

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
24 (1898)**

16.6.1898 (No. 138)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1091185](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1091185)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaux, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gespaltene Copypresse oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sämtl. Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Bant u. Neustadtgödens. Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 11 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

No 138.

Donnerstag, den 16. Juni 1898.

24. Jahrgang.

Deutsches Reich.

Die deutsche Erwerbstätigkeit hat in den ersten 10 Jahren der Regierung Kaiser Wilhelms II. einen eminenten Aufschwung genommen. Nicht zum Wenigsten haben dabei die in dieser Zeit ergriffenen legislativen und administrativen Maßnahmen beigetragen. Von allgemeiner Bedeutung für die gesamte Erwerbstätigkeit waren dabei die Neuerungen, welche sich auf die Unternehmungsformen bezogen. Durch das neue Gesetz über die Gewerbe- und Wirtschaftsgenossenschaften wurde neben der früheren Genossenschaft mit Solidarhaft die mit beschränkter Haftpflicht eingeführt und damit weiten Kreisen der Bevölkerung, welche bis dahin dem Genossenschaftsleben fernstanden, die Beteilung daran ermöglicht. Eine ganz neue Unternehmungsform wurde durch das Gesetz über die Gesellschaften mit beschränkter Haftung geschaffen. Sie hat sich namentlich bei Familienunternehmungen, aber auch sonst auf den mannigfaltigen Gebieten bewährt. Die Genossenschaftsgründung namentlich in landwirtschaftlichen und Handwerkerkreisen ist durch die Errichtung der preussischen Centralgenossenschaftskasse wesentlich gefördert worden. Ebenso wie die Unternehmungsformen haben die Vertretungen der verschiedenen Berufe Störungen und Erweiterungen erfahren. Den freien wirtschaftlichen Vereinigungen, die namentlich innerhalb der Industrie eine immer größere Rolle spielen, ist durch das Bürgerliche Gesetzbuch die Möglichkeit der Erlangung der Rechte einer juristischen Person erleichtert. Die Landwirtschaft hat in den Landwirtschaftskammern Preussens eine fakultative Zwangsorganisation erhalten, die jetzt in fast allen Provinzen bereits zur Einführung gelangt ist, für den Handel ist durch die Novelle zum Handelsgesetzbuch in Preussen eine Stärkung der Vertretung geschaffen, und für das Handwerk des ganzen Reichs im Handwerksorganisationsgesetz die Möglichkeit der Errichtung einer umfassenden Vertretung gegeben. Neben diesen allgemeinen, auf die Hebung der Erwerbstätigkeit gerichteten Maßnahmen sind solche, die sich auf die einzelnen Berufsgruppen bezogen, hergegangen. Dabei hat die Landwirtschaft nicht in letzter Linie gestanden. Die Förderungen, die sie erfahren hat, datieren namentlich seit dem am 20. März 1893 abgehaltenen preussischen Staatsrathe. Die gemischten Krankenkassen sind beschränkt, durch das Biergesetz ist eine durchgreifende Reform der Produktivität im Sinne thunlichster Beschränkung der den Produktionspreis beeinflussenden Spiel- und Spekulationsgeschäfte herbeigeführt worden. Der preussische Staat hat Gelder hergegeben und giebt sie noch her, um die genossenschaftliche Errichtung von Kornspeichern zu unterstützen. Die Zucker- und Branntweinsteuervergütung ist einer durchgreifenden Revision unterzogen worden; mit welchem Erfolge, zeigen die außerordentlich hohen Preise für Spiritus, wie sie in letzter Zeit notirt wurden. Die Verbilligung der landwirtschaftlichen Produktion ist namentlich durch eine möglichst niedrige Gestalt der Eisenbahn-tarife für landwirtschaftl. Roh- und Hilfsstoffe gefördert. Durch die Rentengutsgegebung ist dahin gewirkt, daß die kleineren und mittleren Landgüter an Zahl zunehmen. Das Ackerrecht hat durch die Ackererfolge für die Rentengüter und die Provinz Westfalen eine ganz neue Richtung erhalten, wie sie den tatsächlichen Verhältnissen in einzelnen Landesstellen durchaus entspricht. Kurz, wolin man sieht, eine Fülle von Reformen ist auf landwirtschaftlichem Gebiete durchgeführt, wozu namentlich auch in der Verkehrspolitik die Schaffung der für die verkehrsärmeren Landesstellen so wichtigen Kleinbahnen und für die Erleichterung des Personalkredits die schon erwähnte Errichtung der Centralgenossenschaftskasse kommen. Es ist viel für die Landwirtschaft gethan, man wird aber wohl auch in der Folgezeit Gelegenheit erhalten, noch mehr zu thun, sodaß die Hoffnung besteht, es werde ganz gelingen, die Nothlage der Landwirtschaft zu heben. Jedenfalls können die Landwirthe mit dem, was für sie in den ersten 10 Jahren der Regierungszeit Kaiser Wilhelms II. gethan ist, durchaus zufrieden sein.

Die Undurchführbarkeit der sozialdemokratischen Lehre.

Mehr als je hat die Sozialdemokratie im gegenwärtigen Wahlkampfe ihre Unfähigkeit gezeigt, ihr eigentliches Programm als ausführbar zu erweisen, mehr als je sucht sie deshalb den Schein zu erwecken, als käme zunächst für sie die Schaffung einer neuen Gesellschaftsordnung weniger in Betracht. Sie scheint es sich bewußt zu werden, daß die allgemeine Gleichheit und die durch die neue Gesellschaftsordnung erstrebte allgemeine Glückseligkeit der politisch und wirtschaftlich „reinsten Demokratie“ eben den Bedingungen der Wirklichkeit und vor Allem der Menschen-natur widersprechen. Vor Allem fällt das Letztere schwer ins Gewicht und verdient, immer wieder den sozialistischen Irrelehren vorgehalten zu werden.

Die Menschen sind von Natur völlig ungleich, ungleich an körperlicher und geistiger Kraft und Ausdauer, Willenskraft, an Verstand, Gemüth, an Leistungskraft und Leistungsmenge und Beschaffenheit des Geleisteten, an Neigungen, Temperament, Selbstbeherrschung, ja auch ungleich an Bedürfnissen. Selbst Rousseau, der lehrte, daß die Menschen von Haus aus alle gleich gut und edel seien, sagt in seinem Contract social (III, 4): „Gäbe es ein Volk von Göttern, so würde es sich demokratisch regieren. Eine so vollkommene Regierung paßt für Menschen nicht.“ Mag auch die Sozialdemokratie behaupten, daß die Menschen ihrer Gesellschaftsordnung gemäß ebenfalls in den Zukunftsstaat hineinwachsen würden, die Geschichte der Menschheit beweist es, daß die einzelnen Individuen in der anacenenen

Nichtung sich stets ungleich bleiben und damit einen sozialdemokratischen Staat unmöglich machen werden. Als Eugen Richter Bebel gegenüber einst bemerkte, für einen Sozialzustand, wie ihn die Sozialisten wollten, müßten alle Menschen Engel sein, meinte der sozialdemokratische Führer bloß: „Wir brauchen nicht andere Menschen, aber klügere und einsichtigeren Menschen, als die meisten heute sind.“ Klugheit und Einsicht bei den Menschen werden aber nie jene Unterschiede aufheben, die ihnen von Natur eigen bleiben werden, selbst durch eine Jahrtausende umfassende Entwicklung hindurch.

Dem menschlichen Gerechtigkeitsgefühl widerspricht am meisten der Grundsatz: Gleicher Lohn für jede Arbeit und für jeden Arbeiter; denn wie verschiedenartig sind die Leistungen und die ausgemachte Mühe! Soll das Talent gar nicht berücksichtigt werden zu Gunsten des mittelmäßigen Durchschnitts, dann müßte auch dem entgegengetreten und gearbeitet werden, daß die Kräftigen und Gefunden die Schwachen und Kränklichen weder an Einfluß, noch an Genuß überlegen.

Bergessen wird von der Sozialdemokratie ferner, daß die allermeisten Menschen zur Erhaltung und Erhöhung ihrer Arbeitslust und Arbeitskraft der Aussicht oder wenigstens der Hoffnung auf besonderen Gewinn an Gut und Ehre bedürfen. Gälten diese reg, so ist es mit jedem Kulturfortschritt vorbei. Weshalb mußt denn die 1848er „National-Verfassungen“ zu Paris geschlossen werden? Weil mehr politisiert als gearbeitet und deshalb wenig geleistet wurde.

Wie manches Opfer bringt der Mensch zur Festhaltung des eigenen Besitzes, wie manches Opfer für seine Familie, weil er eben seiner Natur nach eins mit ihr ist! Die Freude an dem Erworbenen, am eigenen Heim, am Vaterlande siele in der sozialistischen Gesellschaftsordnung fort. Trotzdem würde aber in Folge des menschlichen, natürlichen Begehrens, das Ringen um die Macht, um die Leitung, ein Kampf um die Gesamtheit gehörenden Güter erfolgen; die heftigsten Parteikämpfe würden dauernd in einem sozialistischen Zukunftsstaate vorhanden sein. Der Gesamtjahresertrag der Arbeit wird dabei immer mehr sinken und mit der Zeit entstände doch wieder von Neuem die vielbekämpfte Uneinheit des Besitzes.

Alle Menschen suchen sich eine möglichst individuelle Freiheit in Bezug auf Berufswahl, Nahrungsart, Zubereitung derselben, Kleidung um. zu bewahren. In der „sozialen Gesellschaft“ kann aber von einer solchen Freiheit keine Rede sein, wenn der Staat die gesammte Produktion und Konsumtion leitet, also auch voraussehen und berechnen soll. Wie will er die ungeheuren Verluste vermeiden, die nothwendig entstehen müssen, wenn letzteres nicht geschieht? Noch hat kein sogen. überzeugter Sozialdemokrat darauf eine Antwort geben können.

Da der sozialdemokratische Staat die Natur des Menschen in jeder Weise verkent, würde in ihm alles edle Streben erdötet, gute Sitte, Kunst, Wissenschaft vernichtet werden. Eine fürchterliche Verrohung würde die Folge sein und die Welt um Jahrtausende in ihrer Entwicklung zurückgeworfen werden. An Stelle der gewis in manchen Beziehungen noch tadelnswerthen aber dennoch hohen Kultur und inneren Nichtigkeit des gegenwärtigen Zeitalters müßte zuletzt das Chaos treten.

Daß eine intellektuelle und moralische Verbesserung der Menschheit möglich ist, wird Niemand bezweifeln. Ebenso wie bei den Thieren eine Rassenveredelung möglich ist, muß sie es auch bei den Menschen sein. Aber irrig wäre es, sich diese Rassenveredelung als eine so leichte und rasch zu lösende Aufgabe zu denken, wie es manche Sozialisten thun. Die Verbesserung der menschlichen Rasse kann nur in der Weise stattfinden, daß in einem durch Jahrtausende sich fortsetzenden Kampfe ums Dasein die Schwachen und schlechten Eigenschaften ganz allmählich zurückgedrängt werden.

Die Proklamation der sozialistischen Wirtschaftsform würde aber nicht auf einmal die Menschen klüger, einsichtsvoller und sittlicher machen, sondern nur alle Thorheiten, Unvollkommenheiten und Lasten der Menschen einfach in einer sozialistischen Wirtschaft thätig werden lassen und damit zu dem angedeuteten Zustande führen.

Ausland.

Wien, 14. Juni. In Kolaczche wurden die antisemitischen Excesse erneuert. Die Volksmenge drang in die Häuser der jüdischen Wirtschaftler und Schänken zwischen Kolaczche und Jaslo vermischt und geplündert. In Kraszowice stakten die Excedenten die Spiritusraffinerie der Firma Frants in Brand; die Fabrik wurde vollständig zerstört.

Paris, 14. Juni. Der „Gaulois“ meldet, daß demnächst eine besondere Mission des Königs Menelik mit reichen Geschenken für den Präsidenten Faure zum Dank für die Abessinien Seitens Frankreichs bewiesenen Sympathien in Paris eintreffen wird. Das Blatt versichert, daß diese Mission der Vorbote des persönlichen Besuchs Meneliks in der französischen Hauptstadt sein werde. Der Negus werde dann wahrscheinlich auch Petersburg besuchen.

London, 14. Juni. Die Offiziere, welche mit Dr. Jameson den Einfall nach Transvaal machten, sind wieder in ihren Rang eingeleitet worden mit Ausnahme von Oberst Rhodes und Sir Willoughby, die entlassen bleiben, weil sie an dem ganzen Plan theilhaftig waren.

Riflics, 14. Juni. In Berena wüthete ein heftiger Kampf zwischen orthodoxen Christen und den dort wohnenden Albanesen. Zehn der letzteren sollen getödtet sein. Die Albanesen holten die Arnauten in Gufinia zur Hilfe. Die Lokalbehörden

in diesen Orten verweigerten indessen den Arnauten die Herausgabe von Munition, worauf diese den Bahnhof angriffen. Die Lage ist sehr ernst. Man führt den Ausbruch des Aufstandes auf montenegrinische Intrigen zurück.

Caracas, 14. Juni. Der Revolutionär Genandes ist gefangen genommen worden. Die Revolution ist damit beseitigt.

Spanisch-amerikanischer Krieg.

Madrid, 13. Juni. Deputirtenkammer. Der Kriegsminister theilte mit, es sei keine amtliche Depesche über eine Landung der Amerikaner eingegangen. Encanica verlangt eine Untersuchung über die Verwaltung der letzten Gouverneure der Philippinen und macht General Blanco für die Erschießung verdächtiger Personen in Manila verantwortlich. Der Kolonialminister sagte in Erwiderung diesbezüglicher Ausführungen Urias, es sei nicht Sache der Regierung, ehemalige Minister zu verteidigen. Die Budgetberathung dauert fort.

Madrid, 13. Juni. In der Kammer theilte der Minister Capeton bei der Beantwortung einer Interpellation mit, daß in dem letzten Kampfe bei Santiago ein spanisches Geschöß eine Kanone des amerikanischen Panzerschiffes „Massachusetts“ demonstirt habe, wobei die Amerikaner zahlreiche Tödtet und Verwundete hatten und schwere Beschädigungen erlitten. Drei amerikanische Schiffe seien ins Trockendock gelandt worden. — Eine Depesche aus Havana meldet, die Insurgenten seien in verschiedenen Treffen geschlagen worden und hätten etwa 20 Tödtet verloren.

Madrid, 14. Juni. Die Regierung hat Schritte unternommen, damit die Ver. Staaten von den Mächten aufgefordert werden, bei der etwaigen Einnahme von Manila die Besetzung der Stadt durch ihre Truppen vollziehen zu lassen. Man befürchtet seitens der Insurgenten Grausamkeiten.

Washington, 13. Juni. Das Kriegsdepartement macht bekannt, daß eifrige Vorbereitungen begannen seien, um eine zweite Invasionsarmee nach Cuba zu senden.

Santiago, 14. Juni. Die Lieutenants Neville und Cham, welche die vorgeschobenen amerikanischen Feldwachen kommandirt haben, sind sehr erschöpft in das Lager zurückgekehrt. Der Verlust derselben betrug einen Mann. Die Feldwachen waren von übermächtigen Streitkräften umzingelt, behaupteten aber ihre Stellung, wobei sie ein fast ununterbrochenes Feuer unterhielten. Man glaubt, sie haben dem Gegner schwere Verluste zugefügt. Fünf Gefallene beim Feinde sind bekannt. Das Kriegsschiff „Texas“ habe weitere Verstärkungen und zwei Kanonen an Land gesetzt.

Eine Madrider Meldung der Financial News besagt: Drei spanische Schiffe zeigten sich in den südmalayischen Gewässern und näherten sich Manila. Admiral Dewey's Schiffe tiefen aus, um ihnen zu begegnen.

Die leitenden Pariser Blätter treten für eine Einmischung der Mächte ein, offenbar, um für Spanien zu retten, was noch zu retten ist. Wenn aber Pariser Meldungen einen diplomatischen Druck seitens der Mächte in Aussicht stellen, um die Madrider Regierung zu Friedensvorschlügen zu zwingen, so sind das, wie man dem „Hamb. Kor.“ aus Berlin schreibt, werthlose Kombinationen. Die Mehrzahl der Mächte werde ohne jeden Zweifel an der neutralen Stellung gegenüber beiden kriegführenden Theilen festhalten. Die spanische Regierung werde übrigens einer diplomatischen Pression nicht nachgeben können, ohne die Existenz der Monarchie auf das Spiel zu setzen, so lange die öffentliche Meinung die Hoffnung, mit den Amerikanern fertig zu werden, noch nicht aufgegeben hat. Zur Zeit verläßt man sich darauf, daß das gelbe Fieber und die Regenzeit auf Cuba den Amerikanern die Besetzung der Insel noch auf lange hinaus unmöglich machen werden.

Marine.

Wilhelmshaven, 15. Juni. Sel.-Ment. Flügenreuter hat einen 14täg. Urlaub nach Wolfenbüttel, Halle und Berlin angetreten. Ob.-Mst. Art. Dr. Schöber ist von S. M. S. „Mars“ abkomd. und hat sein Komdo. als wachhabender Art. im hies. Stat.-Lazareth angetreten. Kom.-Kapit. Fritz v. Schimmelmann hat Urlaub bis zum 31. Juli nach der Schweiz angetreten. Vom 1. Aug. bis 31. Sept. ist derselbe zur Dienstleistung im R.-M.-A. und vom 1. Okt. ab als Mar.-Attache für die nordischen Reiche in S. Seeborn hat der Leut. z. S. Schönfeld die Geschäfte als Abj. der II. Matr.-Art.-Abth. übernommen.

Durch U. K. O. vom 13. d. M. ist der Torp.-U.-Ment. Raumann zum Torp.-Ment. und der Ob.-Feuerw. Vitzke zum Feuerw.-Ment. befördert.

Riel, 14. Juni. Das Torpedoschulschiff „Blücher“ wird am 9. Juli zu einem ca. dreiwöchigen Kurus im Torpedoschießen nach der Flensburger Fährde gehen. Nach Rückkehr wird das Schiff wieder als Flaggenschiff des kommandirenden Admirals bei den Uebungen der Manöverflotte dienen. Alsdann geht „Blücher“ in die kaiserliche Werft, um einem Umbau unterzogen zu werden. Die reduzirte Besatzung geht auf die Gull „Niobe“ über.

Rewhorth, 14. Juni. Die nordamerikanische Marine besitzt zur Zeit folgende Zahl von Kriegsschiffen und Fahrzeugen: Panzer- oder Schlachtschiffe 33, Kreuzer 168, ungepanzerete Rannonenboote 28, Aviso 1, Schul- und Transportschiffe zc. 36, Torpedoboote Nr. 1 18, Torpedoboote Nr. 2 9, im Ganzen 293 Schiffe. Diese Schiffe haben zusammen eine Besatzung von 15700 Offizieren und Mannschaften, für jedes Schiff mithin durchschnittlich 54 Köpfe.

Lokales.

Wilhelmshaven, 15. Juni. Der Geheimen Admiralitätsrath Nechtern ist behufs Information hier eingetroffen und hat in Hemwells Hotel Wobrunna oonommen.

§ **Wilhelmshaven**, 15. Juni. Durch A. R. D. vom 14. d. Mts. ist folgendes bestimmt. Es sind befördert: Korv.-Kapt. Ehrlich, Komd. des I. Stammsschiffes der Reserve, der Nordsee, zum Korv.-Kapt. mit Oberstleut.-Rang, Kapt.-Lieut. v. Krofzig, vorübergehend der Postkapitän in Madrid attachiert, zum Korv.-Kapt. die Lieut. z. S. Kloebe (Friedrich), Wedding, Albinus und Valentina zu Kapt.-Lieut., die Unt.-Lieut. z. S. v. Saß, Fleck, Lustig, Feldmann (Karl), Herzbruch, Boland (Max) und Franz zu Lieutenants z. S.

§ **Wilhelmshaven**, 15. Juni. Es sind befördert: Mar.-St.-Arzt Dr. Ditzgen zum Mar.-Oberstabs-Arzt 2. Kl.; die Mar.-Oberstabs-Arzte Dr. Scholz und Dr. Koppe zu Mar.-St.-Ärzten, der Mar.-Ass.-Arzt Dr. Tourneau zum Mar.-Ob.-Ass.-Arzt; der Oberarzt a. D. Dr. Wang, bisher beim Königin-Elisabeth-Garde-Regt. Nr. 3 und der Ass.-Arzt a. D. Dr. Kunze, bisher beim Eisen-Regt. Nr. 3, sind im aktiven Marineinfanteriecorps und zwar als Marine-Ob.-Ass.-Ärzte, ersterer mit einem Patent vom 13. März 1897, letzterer mit einem Patent vom 12. April 1898 angestellt.

§ **Wilhelmshaven**, 15. Juni. Der Bootsmannsmaat der Reserve Nöhs ist zum Disziplinarstrafe der Reserve, der Signalmaat der Reserve Döken zum Steuermaat der Reserve befördert worden.

§ **Wilhelmshaven**, 15. Juni. S. M. S. „Mars“ soll demnächst mit neuen Dampfesseln versehen werden. Zur Unterbringung der Mannschaft während dieser Zeit der Ausführung dieser Reparatur wird dem Schiffskommando S. M. S. „Kronprinz“ zur Verfügung gestellt.

§ **Wilhelmshaven**, 15. Juni. S. M. S. „Fritzhof“, Kommandant Korv.-Kapt. Kiste, ist am 14. d. Mts. in Altona eingetroffen und beabsichtigt am 16. d. wieder in See zu gehen.

§ **Wilhelmshaven**, 15. Juni. S. M. S. „Beowulf“, Kommandant Korv.-Kapt. Emsmann, ist heute Morgen 7,30 Uhr hierher zurückgekehrt und auf Rheide zu Anker gegangen.

§ **Wilhelmshaven**, 15. Juni. Die Torpedoboote S 49 und 59 haben gestern Nachmittag 4,30 Uhr, elbwärts dampfend, Guxhaven passiert.

§ **Wilhelmshaven**, 15. Juni. Die Torpedoboote S 2, 23 und 79 sind zu Übungsfahrten heute Morgen 8,30 Uhr in See gegangen.

§ **Wilhelmshaven**, 15. Juni. S. M. Torp.-Div.-Boot D 5 ist mit dem Torp.-Bt. S 16 zum Torpedoschießen in See gegangen. S 16 schießt für D 5 die Scheibe.

§ **Wilhelmshaven**, 15. Juni. Der Werftdampfer „Fleiß“ ging heute früh mit einer Scheibe für S. M. S. „Beowulf“ von der neuen Einfahrt aus in See.

§ **Wilhelmshaven**, 15. Juni. Der Werftdampfer „Kraft“ wird zum Auswechseln von Bojen voraussichtlich am 18. d. Mts. nach Helgoland gehen. Dorthin zu versendende Gegenstände können bei dieser Gelegenheit, soweit Platz auf dem Dampfer vorhanden ist, mitgegeben werden.

§ **Wilhelmshaven**, 15. Juni. Der Dampfer „Mellum“ kehrte heute Nacht 1 1/2 Uhr aus See zurück.

§ **Wilhelmshaven**, 15. Juni. Das zerschossene Gull-Schiff „Gambetta“ wird an der Kohlenbrücke liegend zunächst durch Taucher gebühret, sodann zur Werft gebracht und wieder zum eutl. weiteren Gebrauch fertig gestellt. Die Hülk kann, da sie auf Grund feststeht, vor dem Auspumpen nicht weiter gebracht werden.

§ **Wilhelmshaven**, 15. Juni. Im Ausschussmagazin der hiesigen Werft lagen verschiedene für Marinezwecke nicht mehr verwendbare Inventarien pp. welche an Marinetheile, Lokalbehörden, soweit sie semantisch-technischer Art sind, auch an Seeoffiziere zum Tauschwert abgegeben werden können. Ein Verzeichnis der Gegenstände liegt bis zum 20. ds. Mts. bei der Magazinverwaltung der Werft aus. Die Gegenstände können in dieser Zeit während der Dienststunden ausgewählt werden.

§ **Wilhelmshaven**, 15. Juni. Im Park findet heute anlässlich des 10jährigen Regierungsjubiläums S. M. des Kaisers ein großes Extrakoncert statt. Die Ausführung hat das Musikcorps des II. Seebataillons übernommen.

Jeder muß morgen zur Wahl! Es kommt auf jede einzelne Stimme an!

§ **Wilhelmshaven**, 15. Juni. Betreffs der morgen stattfindenden Reichstagswahl ist dem Personal, das wahlberechtigt ist, in den hiesigen kaiserlichen Betrieben der ganze Nachmittag ohne Lohnabzug zur Ausübung des Wahlrechts freigegeben worden.

§ **Wilhelmshaven**, 15. Juni. Ein beliebtes Schlagwort der Sozialdemokraten behauptet, die Arbeiter müßten allein die hohen Steuern und alle Lasten aufbringen. Wenn man sie hört, so giebt es für den Arbeiter nur Lasten und immer wieder Lasten, die der böse Staat über sie verhängt. Was dieser selbe Staat aber dem Arbeiter für Nutzen bringt, wie er für die Arbeiter sorgt, das darf der sozialdemokratische Arbeiter bei Leibe nicht erfahren. Und wenn es jemand unternehmen sollte, in einer sozialdemokratischen Versammlung die Arbeiter darüber aufzuklären, dann wird er mit brutaler Gewalt niedergeschrien und wenn er dann niedergeschrien ist, dann wird tapfer über ihn hergezogen. Dann wird das, was in nicht sozialdemokratischen Blättern über Arbeiterfürsorge des Staates usw. gesagt wird als „elende Verleumdung“, als „Beleidigung gegen die Arbeiter“ gekennzeichnet usw. Nun, wer nicht ganz blind und taub ist, wer noch denken kann, und wer noch nicht ganz und gar unter der sozialdemokratischen Fuchtel, genannt „Parteidisziplin“ steht, sollte sich einmal die Mühe nehmen und vergleichen, was bisher der Staat für ihn gethan hat und was die Sozialdemokratie. Die näheren Angaben findet er in dem unserem Blatt heute beiliegenden Flugblatt „Wie hilft der Staat dem Arbeiter?“ Er wird hieraus ersehen, daß der Staat viel, sehr viel für den Arbeiter thut, die Sozialdemokraten aber nichts, rein gar nichts. Leere Worte, unerfüllbare Versprechungen, Aufhegerei, das ist das, was die Sozialdemokratie für den Arbeiter leistet und dazu Beschimpfungen obendrein von Seiten ihrer Führer, wenn es nicht nach ihrem Kopf geht. Oder sollten die Wähler schon vergessenen haben, was Herr Paul Hug bei der letzten Gemeinderatswahl sagte? „Das nächste Mal wollen wir die Bände schon kriegen!“ sagte er. Und das, Ihr Wähler, merkt Euch für morgen recht genau. „Bände“ nennt er diejenigen, die nicht nach seiner Pfeife tanzen. In den Wählerversammlungen werden die Gegner niedergeschrien, bei den Wahlen werden sie bedroht und beschimpft — Gewalt, brutale Gewalt, wozin man sieht. Und das will eine Partei sein, die für „Freiheit“ eintritt?! Gewiss, schrankenlose Freiheit, Gewaltthätigkeit für die Herren Führer, aber slavische Unterwürfigkeit und Knechtschaft für die „Masse“, für die Arbeiter. Die Sozialdemokratie thut diesmal, als ob sie kein Wasserchen trüben könnten. Sie stellt sich so, als ob sie niemals gegen Religion, Abschaffung des Privat-Eigentums usw. eingetreten wäre. Sie hat doch ein recht schlechtes Gedächtnis, deshalb wollen wir daselbe ein wenig auffrischen. Ihr Führer, Herr Bebel, hat von der Tribüne des Reichstages herab verkündet: „Wir erstreben auf politischem Gebiet die Republik

(Abschaffung des Königtums), auf dem wirtschaftlichen den Kommunismus (Abschaffung jeden Privateigentums, also Hab und Gut, Haus und Hof etc.) und auf dem, was man heute die Religion nennt, den Atheismus (Gottlosigkeit, also Abschaffung der Religion). Mit der Familie räumt die Sozialdemokratie, wie Bebel in seinem bekannten Buch „Die Frau“ ausführt, ebenso auf, wie mit Monarchie und Kirche. Die Kinder sollen nach Abnahme von der Mutterbrust gemeinsam in großen Anstalten aufgezogen werden. Den Begriff „Vater“ und „Mutter“ lernen sie überhaupt nicht kennen. Bebel sagte darüber wörtlich im Reichstag (6. 2. 98): „Dann hat die Mutter mit ihren Kindern gar nichts mehr zu thun“. — Die Frau soll nämlich nach den Forderungen der Sozialdemokratie in allen Punkten dem Mann gleichgestellt werden. Da sie keine Kinder zu erziehen hat, auch nicht zu kochen braucht (das Kochen geschieht in großen, öffentlichen Speiseanstalten abtheilungsweise), so arbeitet sie genau so wie der Mann, erhält auch dieselben Rechte (allgemeines Wahlrecht) usw. Nun, man sieht, einen tolleren Blödsinn kann es kaum geben. Kein denkender Mensch wird einem solchen Unsinn jemals zustimmen können. Und was hat nun die Sozialdemokratie bisher für die Arbeiter, insbesondere die Werftarbeiter gethan? Nichts, gar nichts. Die nationalliberale Partei, insbesondere Dr. Kruse, hat für die Marine-Vorlage gestimmt, durch welche jährlich 60 000 Arbeiter mehr als bisher beschäftigt werden, und etwa 60 Millionen Mark mehr als bisher in die Taschen der Arbeiter fließen. Wer gibt den Arbeitern Brot und Verdienst? Der Sozialdemokrat oder der Nationalliberale? Jeder Arbeiter, der sich Arbeit, Brot und Verdienst sichern will, der wähle nicht den Sozialdemokraten, sondern den Nationalliberalen.

§ **Wilhelmshaven**, 15. Juni. Gestern hielt der Ortsvorstand des Deutschen Schützenbundes eine gut besuchte Versammlung in Burg Hohenzollern ab. Der Vorsitzende Herr Haafemann begrüßte die anwesenden Schützen und ging darauf zur Tagesordnung über. Ueber das Bundesfest in Wolfenbüttel referierte Herr Hofengarth, der demselben als Delegirter beigewohnt. Herr Haafemann kam gleichfalls auf das letzte Nordwestdeutsche Schützenfest zurück und betonte, daß sie mit großer Liebeshingabe und Hingeblichkeit aufgenommen wurden. Als der Antrag in der Delegirtenversammlung eingebracht wurde, das demnächstige Fest in Wilhelmshaven abzuhalten, wurde der Antrag einstimmig angenommen, so daß wir in Wilhelmshaven 1899 eines der schönsten Feste feiern werden. Eine längere Diskussion entspann sich über die Wahl einer Kommission beider hiesigen Vereine. Zum Schluß einigte man sich dahin, vorläufig fünf Mitglieder jedes Vereins zu wählen, um die großen Vorarbeiten in die Hand zu nehmen und zwar soll die Kommission aus Vorstandsmitgliedern beider Vereine bestehen. Ferner wurde bedauert, daß der Vorsitzende, sowie der stellv. Vorsitzende des Schützenvereins, der Versammlung nicht beizuwohnen konnten. Herr Haafemann bat dringend, beide hiesigen Vereine möchten Hand in Hand gehen, um im nächsten Jahre zu zeigen, was Wilhelmshaven leisten kann und geleistet hat. Für unsere Stadt ist es gewiß von großem Vorteil, immer mehr im Binnenlande bekannt zu werden, da sich unsere Stadt seit zehn Jahren bedeutend vergrößert und verschönert hat und der Spottname „Schlitz-Athen“ schon längst hinfällig geworden sei. Demnächst müssen auch Versammlungen beider Vereine abgehalten werden, um die Mitglieder anzuspornen zu einer regen Thätigkeit, damit das Fest einen glänzenden Verlauf nimmt. Zum Schluß brachte der Leiter der Versammlung ein dreifaches Hoch auf das „deutsche Schützenwesen“ aus. Man darf wohl ohne Weiteres annehmen, daß unsere gesamte Einwohnerschaft und die städtischen Körperschaften die beiden Schützenvereine in ihren Bestrebungen unterstützen werden, damit das Fest, das die Vertreter eines großen, weiten Schützenbundes zwischen Harz und Nordsee, zwischen der Elbe und der Grenze hier versammeln wird, zu einem möglichst schönen und glänzenden wird.

§ **Wilhelmshaven**, 15. Juni. Die Groß-Eisenbahndirektion in Oldenburg hatte ein Preisanschreiben für einzureichende Pläne über Dienstwohngebäude erlassen. Die Preisrichter haben nun ihre Arbeit beendet und haben nach ihrem Urtheil keine Preise vergeben werden können, weil die Kostenanschläge nicht den ausgeschriebenen Bedingungen entsprachen. Seitens der Eisenbahnverwaltung sind aber die als Preise bestimmt gewesenen Summen zum Anlauf der besten Entwürfe verwendet worden.

§ **Wilhelmshaven**, 15. Juni. Es betragen die Gesamteinnahmen der Oldenburgischen Staatseisenbahnen mit Ausnahme der Strecke Oldenburg-Wilhelmshaven im Mai 1898 586 650 Mk., im Mai 1897 555 560 Mk., Mehreinnahme 1898 31 090 Mk.; vom 1. Jan. bis Ende Mai 1898 2 631 490 Mk., vom 1. Jan. bis Ende Mai 1897 2 537 030 Mk., Mehreinnahme 1898 94 460 Mk. Für die Strecke Oldenburg-Wilhelmshaven wurden eingenommen im Mai 1898 107 270 Mk., im Mai 1897 93 870 Mk., Mehreinnahme 13 400 Mk.; vom 1. Jan. bis Ende Mai 1898 446 580 Mk., vom 1. Jan. bis Ende Mai 1897 413 850 Mk., Mehreinnahme 1898 32 730 Mk.

§ **Wilhelmshaven**, 15. Juni. Die Bither, welche in Palaß und Gütle zu hören ist, gewinnt auch hier immer mehr Freunde und wird die Bithermusik in allen Kreisen der Bevölkerung gepflegt. Mehrere Beamte beabsichtigen einen Bitherverein hier zu gründen und werden laut heutiger Annonce, Spieler und Freunde der Bither, welche sich für Neugründung eines Bither-Vereins interessieren, gebeten, am Freitag den 17. d. Mts. Abends 9 Uhr im „Cassier Hof“ (Klubzimmer) zu erscheinen. Herr Intendantur-Kanzlist Dachs (früher Oberhoboist) ist zur Uebernahme der Leitung gewonnen worden.

§ **Wilhelmshaven**, 15. Juni. Eine originelle Art Reklame sahen wir heute hier. Ein von auswärts gekommener Mann trug auf den Schultern ein leichtes eisernes Gerüst mit einer ca 1 m hohen und 1/2 m breiten Tafel mit der Aufschrift Triumph-Waschpulver ist überall käuflich. Der Mann bewegte sich in langsam feierlichen Schritt durch sämtliche Straßen unserer Stadt.

§ **Bant**, 15. Juni. An der Mischerlischstr. stürzte vom Neubau des Herrn S. der Maurer B. ab. Derselbe hatte auch noch das Unglück, auf ein Nebengebäude zu schlagen. Man schaffte den Verletzten in das Krankenhaus zu Wilhelmshaven.

§ **Londedeich**, 15. Juni. In der Wasserleitungsangelegenheit erhielt der Vorsitzende des Hausbesitzervereins, Herr B. F. Schmidt, gestern Abend ein Schreiben von Herrn Ingenieur Smreter-Berlin, in welchem derselbe mittheilt, daß das Projekt für die Wasserversorgung der Gemeinden Bant, Heppens und Neuende am 13. d. Mts. an Herrn Gemeindevorsteher Meentz in Bant abgegangen sei.

§ **Heppens**, 15. Juni. Der Kaballeristenverein hielt gestern Abend eine gut besuchte Versammlung im Vereinslokal (Hotel Egan) ab. Ausgenommen wurde ein Mitglied, angemeldet zwei Mitglieder. Es wurde beschlossen, zur Erinnerung an die Schlacht bei Königgrätz am 3. Juli, Abends 8 Uhr, ein Kommerz mit Damen bei Kamerad Rath zu veranstalten. Dann erinnerte der Vorsitzende, Kamerad Duxter, an das 10jährige Regierungsjubiläum S. M. des Kaisers und brachte ein mit brausendem Beifall aufgenommenes Hoch auf S. M. den Kaiser aus. Hierauf wurde die Versammlung geschlossen.

§ **Neuende**, 15. Juni. In der Dampfziegel von Bruns u. Co. hier selbst wurde heute zum ersten Male der neuerebaute

Mingosen in Betrieb gesetzt. Der dabei stehende neue Dampf-schornstein hat die Höhe von ca. 25 Meter.

Aus der Umgegend und der Provinz.

× **Müsterfel**, 15. Juni. Das hiesige Ziel, welches sehr stark mit Schilf angefüllt war, wird jetzt einer gründlichen Reinigung unterzogen.

× **Subauerfel**, 15. Juni. Herr Müller Gerbes fiel von einem mit Dünger beladenen Wagen so unglücklich herab, daß das Rad über Leib und Brust ging. Herr G. erlitt hierbei schwere Verletzungen.

§ **Jeber**, 14. Juni. Der Großherzog traf nebst Gefolge gestern Nachmittag mittelst Sonderzuges von Rastede kommend um 5 Uhr hier ein. Die städtischen Behörden hatten sich vollständig auf dem Bahnhofe zum Empfange eingefunden. Der Großherzog begrüßte die anwesenden Herren. Das zahlreiche Publikum begrüßte den Landesherren mit Hurrahrufen. Vor dem Schloße hatte der Schützenverein Aufstellung genommen, auch hier wurde der hohe Herr durch Hurrahs begrüßt, an einige der Schützen richtete der Großherzog kurze Worte. Bald nach der Ankunft im Schloße fuhr der Großherzog in allgemohnter Weise nach Upjeber.

§ **Jeber**, 14. Juni. Das diesjährige Feste der Schützenfest findet vom 27. bis 31. Juli statt. Die Bepachtung der Budenplätze ist auf Mittwoch, den 22. Juni angelegt worden.

§ **Jeber**, 15. Juni. Für den Neubau eines Gymnasiums in Jeber sind vorläufig die Erd- und Mauerarbeiten ausgeführt worden. Offerten sind bis zum 25. d. Mts. einzureichen.

§ **Friedeburg**, 15. Juni. Zu dem Bericht über die am Sonntag hier abgehaltene Wählerversammlung geht uns vom Vertrauensmann der sozialdemokratischen Partei folgende Begrüßung zu: „Nach diesem Bericht hat Herr Wittber zunächst Zweifel ausgesprochen darüber, daß Herr Paul Singer durch einen Katarth verhindert gewesen sei, das angekündigte Referat in der sozialdemokratischen Wählerversammlung am 4. Juni in Wilhelmshaven zu halten und hat behauptet, Singer habe am demselben Tage in einer Berliner Versammlung gesprochen. Diese Behauptung entbehrt jeder tatsächlichen Grundlage. Herr Robert Schmidt, der an Stelle Singers erschienen war, hat dem Unterzeichneten erklärt, daß Singer am 3. Juni auf Anordnung des Arztes zu Bett gelegen hat. Ferner ist mir (dem Vertrauensmann) heute auf eine telegraphische Anfrage hin von einem Freunde mitgeteilt worden, daß der betr. Arzt, Singers Familie und Andere ihm bestätigt haben, daß Singer am 4. Juni nicht in einer Wählerversammlung zu Berlin gesprochen hat. Ferner habe ich festgestellt, daß im Berliner „Vorwärts“ keine Wählerversammlung, in der Singer als Redner angegeben worden, für den 4. Juni angezeigt worden ist, was doch sicher der Fall gewesen wäre. Ferner hat Herr Wittber behauptet, man höre nichts darüber, was für hohe Beiträge ein zielbewußter Sozialdemokrat für Parteizwecke zahlen müsse. Dazu sei bemerkt, daß nach dem Organisationsstatut der sozialdemokratischen Partei nur freiwillige Beiträge gefordert werden können, die an keinem Orte höher sind als 10—15 Bfg. pro Woche. Das ist auch aus den Abrechnungen, die sowohl seitens des Parteiführers als der hiesigen Vertrauensmänner alljährlich veröffentlicht werden, ersichtlich. Herr Wittber hat nach dem Bericht ferner gesagt, Herr Singer sei zwar Millionär, aber lasse sich für seine Wahlreisen doch bezahlen und zwar die Hin- und Rückfahrt 2. Klasse, freie Station, 30 Mk. Diäten und 30 Mk. für verlorene Zeit. Jedenfalls sollen diese Höhe für den Tag gemeint sein, gesagt ist es in dem Bericht nicht. Auch diese Behauptung entspricht keineswegs den Thatsachen. Herr Singer ist nicht Millionär und würde, wenn er zu der fraglichen Versammlung erschienen wäre, nicht mehr als seine baaren Auslagen gefordert und erhalten haben. Im Auftrage des Wahlkomitees der sozialdemokratischen Partei des 2. Hannoverschen Wahlkreises, Wilhelm Morisse. — Hierzu bittet uns Herr Wittber das Nachfolgende zu bemerken: Was das Auftreten des Herrn Singer in Berlin betrifft, so wurde hier in einer Vertrauensmänner-Versammlung vor etwa 50—60 Personen erzählt, daß Herr Singer am 4. oder 5. im 4. Berliner Wahlkreis sprechen würde, da dieser Kreis gefährdet sei. Wenn aber Herr Singer am 4. so krank war, daß er hier nicht sprechen konnte, so konnte er doch auch am 5. in Berlin kaum auftreten. — Was die Diäten des Herrn Singer anlangt, so hat Herr Wittber hier lediglich ebenso wie bezüglich der Erkrankung Singers im guten Glauben gehandelt und hat nur das wiederholt, was Tags zuvor vor mehr als 40 Zeugen von einem Vertrauensmann glaubhaft vorgetragen wurde. Ob die Diäten thatsächlich so hoch sind, oder ob wirklich ein Paar Mark daran fehlen, das ändert nichts an der Thatsache, daß der sehr reiche Herr Singer, der in der ganzen Welt als Millionär gilt, von der armen Parteikasse, also doch zumeist von den Großen der Arbeiter sich Entschuldigungen zahlen läßt, auf die er doch, wenn er in Wahrheit ein Freund der Arbeiter wäre, verzichten müßte. Was nun die Beiträge zur Partei betrifft, so sind diese nach den durchaus glaubwürdigen Mittheilungen, die hierüber vorliegen, doch ganz bedeutend höher, als Herr Morisse anführt. Abg. Frese hat vor Kurzem in einer Wählerversammlung zu Bremen, die auch von Sozialdemokraten besucht war, nachgewiesen, daß die Parteisteuer bei den Sozialdemokraten mindestens jährlich 40—60 Mk. betrage, oft aber noch viel mehr. Das Letztere ist in Wilhelmshaven von früheren Sozialdemokraten gleichfalls behauptet worden.

§ **Reepsholt**, 14. Juni. Am nächsten Freitag, den 17. ds. Mts., Nachmittags 1/2 Uhr anfangend, wird hieselbst ein Missionsfest abgehalten werden. Als Festredner werden die Herren Pastor Janßen aus Strahlholt, Pastor Wiltner von der Seemannsmission und Missionar Schröder von der norddeutschen Mission auftreten.

§ **Burghafe bei Wittmund**, 14. Juni. Eine nationalliberale Wählerversammlung fand heute Abend 7 Uhr im Bahnhofshotel (Janßen) statt. Geleitet wurde dieselbe von Herrn Rektor Hartmann aus Wittmund. Im Namen der nationalliberalen Partei sprach in reichlicher einflussreicher Rede Redakteur Heine aus Wilhelmshaven, der zu dem Schluß kam, daß kein Grund vorliege, von der Wiederwahl des bisherigen Abgeordneten abzugehen. Nach Schluß des Vortrages nahm Domänenpächter Wilms aus Enno-Ludwigsgroden das Wort und sprach zu Gunsten des vom Bund d. L. aufgestellten Kandidaten Bissering. In der nun folgenden Entgegnung verwies Heine namentlich auf die schmutzigen Thomasmehl-Geschichte, wie darauf, daß Kruse den berechtigten Forderungen der Landwirtschaft jederzeit Genüge geleistet, für übertriebene Forderungen und Sonderinteressen, wie Antrag Ramiß, Doppelwährung usw. aber nicht zu haben sei. Mit einem Hoch auf den Kaiser schloß der Vorsitzende die Versammlung.

§ **Wittmund**, 14. Juni. Heute trat hier unter Vorsitz des Herrn Superintendenten Zahns aus Wilhelmshaven die Kreisynode zusammen.

Vermischtes.

—* **Hanau**, 13. Juni. Heute Nachmittag ging im Odenwald ein fürchterliches Gewitter mit Wolkenbruch nieder. Die Bahnlinie Hanau-Oberbach ist bei Michelstadt unterbrochen

* **Tübingen**, 13. Mai. Die Kinderärztin Burmeister ist unter dem Verdacht, das Schicksal des Kaufmanns Wintros, bei welchem sie in Dienst stand, vergiftet zu haben, verhaftet worden.

* **Elbing**, 14. Juni. Graf von der Gröben-Ponarien, welcher in einem hiesigen Hotel eingekerkert war, verfiel plötzlich in geistige Unmachtung. Er wurde heute dem hiesigen Diakonissenhaus zugeführt.

* **Warmbrunn**, 12. Juni. Der Kontrolleur Jäger und der Kassirer Olinski des hiesigen Kredit- und Sparvereins gestanden die Unterschlagungen in der Höhe von 25000 M. ein.

* **Jansbrück**, 13. Juni. Infolge starker Wolkenbrüche ist der Jnn mit seinen Nebenflüssen sehr angeschwollen; in allen Thälern stehen die Felder und Wiesen unter Wasser. Die Fluthniederungen bis zur bayrischen Grenze sind überschwemmt; die Gewerke ist vernichtet.

* **Belgrad**, 14. Juni. In Krupatrag ist ein heftiger Wolkenbruch niedergegangen, durch den viele Häuser zerstört und zahlreiches Vieh umgekommen ist. Fünf Frauen und 4 Kinder sind getödtet. Die ganze Ernte ist vernichtet.

* **Paris**, 14. Juni. Bei einem Hauseinsturz in Biot bei Cannes haben 27 Personen den Tod gefunden.

Handel und Verkehr.

* **Fever**, 14. Juni. Dem heutigen Viehmarkt waren ca 300 Stück Hornvieh, 100 Schafe und Lämmer sowie 250 bis 280 Schweine zugeführt. Das Wetter war dem Markte sehr günstig jedoch entwickelte sich der Markt nur mittelmäßig. Hochtragende Kühe, welche in ausgezeichnete Qualität vorhanden waren, bedangen bis zu 450 Mk., geringere dagegen 280 bis 310 Mk., in Jungvieh kein Handel bemerkbar. Der Schweinemarkt gab seinen Vorgängern nichts nach, die Preise von 4 Wochen alte Ferkeln waren bis 15 Mk., ältere waren etwas billiger. Der Vorrath wurde fast geräumt. Der Schafmarkt ließ viel zu wünschen übrig, das angebrachte Material entsprach nicht den Anforderungen, deshalb blieb auch der größte Theil unverkauft. Außerdem waren noch mehrere Gänseflügel vorhanden, die zu guten Preisen schnell abgesetzt wurden. Auswärtige Händler waren nur in geringer Zahl erschienen. Nach Auswärts gingen 14 Ladungen Hornvieh. Nächster Markt Dienstag den 21. Juni. (Johannimarkt).

* **Hannover**, 14. Juni. Auftrieb zum heutigen Kleinviehmarkt 577 Schweine und 1216 Stück Saugferkel. Außerdem sind an der Viehrampe noch ca. 1000 Stück Saugferkel

verkauft. $\frac{1}{2}$ Jähr. Schweine 42-54 Mk., $\frac{1}{2}$ Jähr. 36-40 Mk., $\frac{1}{4}$ Jähr. 24-27 Mk. das Stück, Saugferkel 1,50-2 Mk. die Alterswoche. Handel laun.

* **Berlin**, 14. Juni. Die Meldungen aus Nordamerika betrefis der Zahlungsschwierigkeiten der größten dortigen Hausiers haben hier den Werth von Weizen auf nahe Lieferungen um etwa 10 Mk. geworfen. Herbst-Lieferungen haben ungefähr 4 Mk. eingebüßt, Roggen ist durchweg etwa $\frac{3}{2}$ Mk. abwärts mitgezogen worden. Der Handel war schwierig und keineswegs lebhaft. Hafer ist erheblich verflaut, man konnte mehrere Mk. billiger kaufen. Rüböl blieb unbeachtet. Spiritus stand unter dem Eindruck der unvortheilhaften Maistatistik. 70 er loco ohne Faß wurde zu 52 Mk. verkauft. Die Lieferungspreise haben zum Theil noch stärkere Rückschritte erfahren.

* Die Vermögenslage der im Jahre 1871 zum Geschäftsbetriebe zugelassenen, auf Gegenseitigkeit gegründeten Lebens-, Invaliditäts- und Unfallversicherungsgesellschaft Promethens in Berlin ist im Laufe der Zeit eine so ungünstige geworden, daß bei einem Weiterbestehen der Gesellschaft in bisheriger Weise ein finanzieller Zusammenbruch besorgt werden muß.

Wilhelmshaven, 15. Juni. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leihbank, Filiale Wilhelmshaven.

3 1/2 pSt. Deutsche Reichsanleihe unabh. b. 1905	102,40	102,95
3 pSt. do.	102,40	102,95
3 pSt. Preussische Consols unabh. b. 1905	95,30	95,85
3 pSt. do.	102,30	102,85
3 pSt. do.	98,00	98,55
3 1/2 pSt. Oldenb. Consols alte	101,50	102,50
2 1/2 pSt. do. neue halbj. Zinszahlung	101,50	102,50
3 pSt. do.	93,00	94,00
4 pSt. Oldenb. Kommunal-Anleihen	101,00	101,00
3 1/2 pSt. do.	99,50	100,50
3 1/2 pSt. Oldenb. Bodenkredit-Pfandbriefe (hinbar seitens des Inhabers)	100,00	101,00
3 pSt. Bremer Staatsanleihe von 96	93,20	93,75
3 pSt. Oldenburgische Prämienanleihe	94,10	94,65
3 pSt. Hamburger Staatsanleihe von 97	99,00	99,30
3 1/2 pSt. Pfandbriefe der Medlenb. Hypoth.-Bank unabh. bis 1905	102,30	102,85
4 pSt. Pfandbr. d. Preuss. Bodenkredit-Anstalt vor 1905 nicht auslosbar	98,70	99,25
3 1/2 pSt. do. bis 1904 unabh.	168,55	169,35
Wechsel auf Amsterdam kurz für 100 in Mk.	20,35	20,45
Wechsel auf Newyork kurz für 1 Doll. in Mk.	4,17	4,22
Dicount der Deutschen Reichsbank 4 pSt. Wechselkurs unserer Bank 4 1/2 %		

Litterarisches.

Um der Schuljugend behufs Förderung patriotischer Gesinnung zum 10. Jahrestage der Thronbesteigung Sr. Maj. des Kaisers in kurzen Zügen das Bild des Herrschers vor Augen zu stellen, erscheint die Schrift: „Kaiser Wilhelm II.“ Für Volk und Heer. Von Paul von Schmidt, Generalmajor z. D., Schriftvertriebsanstalt Berlin S.W., Alte Jakobstr. 129, geeignet. Der Preis eines Exemplars der Schrift beträgt 50 Pf., bei Entnahme von 100 Exemplaren 30 Pf.

Telegraphische Depeschen des Wilhelmsh. Tagebl.

HB. Paris, 15. Juni. Nach einer Meldung aus Hayti hat die Behörde von St. Domingo das Geschäftshaus des früheren Präsidentschaftskandidaten Ismaenez, welcher dieses an eine deutsche Firma verkauft hatte, geschlossen. Der deutsche Konsul soll sich angeblich nach Berlin gewandt haben behufs Entsendung eines Kriegsschiffes.

HB. Budapest, 15. Juni. In dem Thonco-Hof-Gebäude ist ein großer Brand ausgebrochen. Für die Nebengebäude herrscht große Gefahr.

HB. New-York, 15. Juni. Das letzte Telegramm des Admirals Sampson aus Guantanamo besagt, die Lage der amerikanischen Truppen sei kritisch geworden, und zwar infolge der fortwährenden Angriffe der Spanier. Bei dem letzten Ge- fecht haben die Insurgenten den Amerikanern keinerlei Beistand geleistet.

HB. Kingston, 15. Juni. Zahlreiche englische und spanische Dampfer sind in See gegangen, um Lebensmittel nach dem cubanischen Häfen zu bringen, da alle amerikanischen Schiffe nach St. Jago gerufen worden sind, um die Truppenlandung zu unterstützen.

Meteorologische Beobachtungen des Kaiserlichen Observatoriums Wilhelmshaven.

Datum.	Zeit.	Baromet. (auf 1000 Meter Meereshöhe)	Lufttemperat.	Wasser- u. Boden-temperat.	Wind- richtung u. Stärke (10 = mittl., 12 = stark)	Wolken- bedeckung (0 = heiter, 10 = ganz bedeckt)	Niederschlagshöhe.
Juni 14. 8 h	18.0	760.1	19.9		W 2	1	0
Juni 14. 9 h	18.5	761.1	11.5		W 3	1	0
Juni 15. 8 h	18.0	764.4	14.0		W 2	1	0

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 350 Haar- und 350 Pfaffenabaffen, bei event. ein- tretendem Bedarf, soll im Termin am 28. d. Mts. Vormittags 11 1/2 Uhr verhandelt werden.

Angebote sind verschlossen und portofrei, mit entsprechender Aufschrift versehen, vorher an die Garnison-Verwaltung einzufenden.

Die Bedingungen liegen hier in der Registratur zur Einsicht aus und können auch für je 0,50 M. abgegeben werden. Wilhelmshaven, den 14. Juni 1898.

Kaiserliche Marine-Garnison-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Das diesjährige **Aushebungs- geschäft für das Jadegebiet** (Wilhelmshaven) wird am **Donnerstag, den 14. Juli, von Morgens 10 Uhr an**, in Vorjumschen Lokal „Burg Hohenzollern“ zu Wilhelmshaven abgehalten werden.

Die betreffenden Militärpflichtigen haben sich in diesen Terminen nach Maßgabe der ihnen demnächst durch den Magistrat zu Wilhelmshaven zugehenden Vorladungsscheine pünktlich einzufinden.

Die Kandidaten des Volksschulamtes haben ihre Anstellungsurkunde, und die Schiffsahrttreibenden Militärpflichtigen, sowie die Schiffschandwerker, Maschinenisten und Geizer haben ihre bezüglichen Schiffs-papiere und Atteste über ihre gewerbliche Qualifikation z. mitzubringen und im Termine vorzulegen.

Im Uebrigen ist jeder in den Rekrutirungsstammrollen und alphabetischen Listen des Aushebungsbezirks Jadegebiet enthaltene, zur Bestellung im Aushebungstermine nicht verpflichtete Militärpflichtige berechtigt, zu erscheinen und der königlichen Ober-Ersatz-Kommission etwaige Anliegen vorzutragen.

Reklamationen auf Zurückstellung oder Befreiung von der Aushebung dürfen, wenn die Veranlassung dazu erst nach Beendigung des diesjährigen Musterungsgeschäfts entstanden ist, noch im Aushebungstermine angebracht werden. Es wird den Beteiligten jedoch in ihrem eigenen Interesse dringend empfohlen, sich mit ihren desfallsigen Anträgen **sofort** beim Hilfsbeamten des königlichen Landraths in Wittmund zu Wilhelmshaven zu wenden. Bei verspäteter Einreichung haben die Reklamanten es sich selbst zuzumessen, wenn die Reklamationen nicht mehr geprüft werden können.

Berufungen gegen Beschlüsse der Ersatz-Kommission sind seitens der betreffenden Militärpflichtigen oder deren zur Reklamation berechtigten Angehörigen dem Unterzeichneten baldigst einzureichen.

Die angeblich arbeits- oder ausichts- unfähigen Angehörigen der Reklamirten haben sich im Aushebungstermine persönlich einzufinden. Im Fall ihres Nichterscheinens werden sie es sich selbst zuzuschreiben haben, wenn bei der Entscheidung über die Reklamation davon

ausgegangen wird, daß sie arbeits- bzw. ausichts-fähig sind.

Gegen Ausbleibende oder zu spät Erscheinende werden die gesetzlichen Strafen in Anwendung gebracht werden.

Gegen diejenigen Militärpflichtigen, welche im trunkenen Zustande, oder nicht rein gewaschen und nicht sauber gekleidet erscheinen, wird eine Strafe von 3-30 Mark event. eine entsprechende Haft erkannt werden.

Wittmund, den 13. Juni 1898.

Der kommissarische Landrath.

Budde.

Zu vermieten

zum 1. August ein großer Laden mit Wohnung und großer Werkstat. **W. Balle**, Sattler, Neue Wilhelmshavenerstraße.

Zu vermieten

zum 1. Aug. oder Nobbr. eine 4räum. Unterwohnung mit Keller u. Boden an Ecke Nord- u. Annenstr. Näh. bei Osterloh, Bant, Annenstr. 1.

Zu vermieten

ein einf. möbl. Wohn- nebst Schlaf- zimmer mit sep. Eingang, passend für 1 auch 2 Einjährige. Näheres Wilhelmstr. 10, part. r.

Zu vermieten

ein hübsch möbl. Parterrezimmer, auf Wunsch auch volle Pension. Anorrstraße 7.

Herrsch. I. Etg.-Wohnung

4räumig, mit Badeeinrichtung, Mansardenzimmer zc., ist verlegungshalber per sofort oder später zu vermieten; Preis 520 Mk. incl. Wasser u. Abfahr. **Carl Bamberger**, am Markt Nr. 1.

Die bisher von Herrn Lieutenant z. S. Siegmund innegehabte herrschaftliche Etage

Roonstraße 14, 7 Zimmer, Badezimmer zc., ist umzugs halber auf sofort zu vermieten. Näheres bei **J. R. Poyten**, Königstr. 50.

Jg. anständ. Mann

erhält gutes Logis. Roonstraße 2, 1 Tr.

Zu vermieten

ein möbl. Zimmer an einen Herrn. Bismarckstraße 9 (Hinterhaus.)

Zu vermieten

frdl. möbl. Wohn- u. Schlafzimmer. Ecke Elm- u. Friederikenstr. 27, 1 Tr. **Möbl. Zimmer** zu vermieten. Hinterstraße 29, pt. r.

Zu vermieten

auf sofort möbl. Wohn- u. Schlaf- zimmer. Augustenstraße 11, 1. Et.

Zu vermieten

ein fein möbl. Wohn- u. Schlaf- zimmer mit sep. Eingang. Banterstr. 11, part. r.

Möblirtes Zimmer

mit oder ohne Schlafkammer zu vermieten. (Preuß. Gebiet.) Bismarckstr. 35, part., am Park.

Zu vermieten

zum 1. August eine 3räumige und 4räum. Unterwohnung mit Wasserlsg. und sämtlichem Zubehör. **C. Lampe**, Bismarckstr. 35 k.

Zu vermieten

ein fein möbl. Zimmer u. Schlaf- zimmer mit separatem Eingang. Banterstr. 11, part. rechts.

Bauplätze

in allen Preislagen sind unter meiner Nachweisung zu verkaufen.

Baugelder

kann ich bis zur Hälfte des Gesamtwertes (Haus und Platz) dabei in Aussicht stellen. Mandatar **G. Schwitters**, Bant.

Zu verkaufen

Meyer's Konversations-Regillon 12 Bände, neueste Ausgabe. Kaiserstraße 66, I. rechts. Ein Paar junge

Zwergpapageien

sind billig zu verkaufen bei **G. Sturichs**, Banterstr. 14.

Petroleumofen

billig zu verkaufen. Roonstraße 14, II.

Klavier

steht sofort zum Preise von 40 Mk. zu verkaufen. Ostrielenstr. 25, Westfl., 1 Tr. I.

Billig zu verkaufen

Meyer's Konversations-Regillon 5. Aufl. 13 Bände, ganz neu. Zu erfragen bei **Barbier Wilken**, Neue Wilhelmshab. Str. 49.

Zu kaufen gesucht

ein gebrauchter schwerer **Rollwagen**. Spediteur **Janssen**, Aker.

Gesucht

auf sofort ein junges Mädchen als Verkäuferin und eine zuverlässige Köchin, welche Hausarbeit mit übernimmt. **P. Wehlberg**, Kantine II. Seebatalillon.

Zur Reinhaltung meiner Wohnung

suche ich eine ordentliche, reinliche Frau auf einige Stunden des Tages. **Georg Thaden**, Neubremen.

Gesucht

auf sofort ein Kinder mädchen. Frau **Olmanns**, Roonstr. 10.

Gesucht

zum 1. Juli ein Dienstmädchen oder Stundenmädchen für den ganzen Tag. **H. Sammers**, Roonstr. 86.

Gesucht

zum 1. August eine 3-4räumige Wohnung, möglichst in der Kaiserstraße. Offerten mit Preisang. unter B. T. an die Exped. d. Blattes.

Gesucht

auf sofort eine kleine Unterwohnung. Offerten unter N W an die Exped. d. Blattes.

Feine Wäldche

wird in und außer dem Hause geplättet. Neue Wilhelmshavenerstr. 1, 2. Et.

Gesucht

auf sofort ein Mädchen für Vormittags gegen hohen Lohn. Frau **Müller**, Gölferstr. 5.

Nachhülffestunden

für die mittleren und unteren Klassen des Gymnasiums werden ertheilt. Wo? sagt die Expedition ds. Bl.

Junge Mädchen

welche das Modellzeichnen und Schneidern gründlich erlernen wollen, können sich melden bei **W. Sandowsky**, Bismarckstr. 24, a. Part.

Zu vermieten

auf gleich an ruhige, solide Bewohner eine Wohnung zu 12 und eine zu 30 Mk. pro Monat, Möbigr. 51. **C. Schneider**, Altendiechsweg 1.

Gesucht

wird eine Verkäuferin für Destillationsgeschäft und Stiehbierhalle, sowie mehrere Mädchen für gute Privat- und Wirtschaftsstellen. Frau **Mahmann**, Kasernestr. 1.

Suche

auf mein Gebäude in der verl. Bismarckstraße zur 1. Stelle gegen 4 1/2 % Zinsen **Mk. 8000-9000** umzuleihen.

Gustav Tapken.

Junge Mädchen

können das Schneidern und Zeichnen nach der neuesten Methode gründlich erlernen. **Marie Wader**, Marktstr. 36.

Verloren

eine Taschenuhr auf dem Wege von der Wilhelmsh. Str. nach der Bismarckstr. Ehrliche Finder erhält Belohnung. **Müllerstraße 19, pt.**

Trockenes, klein gehacktes Kiefern-Brennholz

frei Haus à cbm 6.75, **Bohnenstangen** à 100 Stück 5.50 empfiehlt **G. Takenberg**, Wilhelmstraße 5a.

Mrs Plätterin

empfiehlt sich in und außer dem Hause **Helene Gerdes**, Tonndiech 20.

Hotel zum Banter Schlüssel

(C. Frerichs).

Heute Mittwoch, den 15. Juni:

Commers

wozu sämtliche Rheinländer freundlichst eingeladen sind.

Of se woll all kumme?

Die Kölnische Kluthe.

S. Schimilowitz, Neustrasse 8.

Inventur-Ausverkauf bis Montag, den 20. d. M.

Stickereiroben für Damen 3.50 Mk., Frottirhandtücher 40 Pf., Piqueparchend 30 Pf., Vitrage (Scheibengardinen) 5 Pf., Gardinen mit 2 mal Bändeinfassung 25, 30, 38 Pf. zc., Bettfatin, schwere Qualität in waschchten Rosa-Mustern, 28 Pf., Rockmoiree, 80 cm breit, gute Waare 28 Pf., Meuble-Cooper Meter 35 Pf., Drackfattune, schwere Waare, 28 Pf., Hausmacherschürzen Meter 30 Pf., Meuble-Cattune Meter 27 Pf., 140 cm breite baumw. Hauskleiderstoffe 58 Pf., Handtücher Meter 8 Pf., Hemdentuch, 80 cm breit, gute Waare, 18 und 24 Pf., Taschentücher mit handgesticktem Monogramm, 1/2 Duzend 1 Mk., Reinwollene, diamantschwarze Damenstrümpfe 76 Pf., Merveillex-Keste, reine Seide, Meter 1 Mk., Merveillex-Keste, Halbseide, Meter 60 Pf., Sammetreste bedeutend unter Preis, Große Kessel-Frauenhemden 58 Pf.

Ferner: Steppdecken in Cretonne und Wollatlas, Läuferstoffe, Teppiche, Tischdecken, Schürzen, Blousen, Sonnenschirme, sowie eine große Masse von Resten verschiedener Art und zwar Waschtstoffreste, Schürzenstoffreste, Congressstoffreste, Gardinenreste, Barchendreste zc. gelangen zu ganz außergewöhnlich billigen Preisen zum Ausverkauf.

Ein Kasten eleganter Damenhemden, etwas angefaulbt, bis zu 1 Mark das Stück billiger wie regulärer Werth.

Die noch in stattlicher Auswahl vorhandenen garnirten Damen-Hüte gebe ich jetzt weit unter dem Herstellungspreise ab und zwar: Garnirte Spitzen-Capottes 80 Pf. bis 2 Mark. Garnirte Rundhüte 1.50 bis 4 Mk., die sonst mehr als das Doppelte gekostet haben.

St. Etzphe	0,85
St. Julien	0,95
Pauillac	1,05
St. Julien Cabarrus	1,10
Pontet-Cauet	1,25

Trarbacher 0,55

Scharzhofberger	1,90
Josefshöfer	2,45
Mildesheimer Berg	1,50
Liebfrauenwisch	1,70
Johannisberg Claus	2,15
Kaiserblume	3,25

Sherry-Golden, Sherry-Pale, Madeira, Malaga.

Ferner allerfeinstes Nizza-Provenceöl, Garcin & Fils, Nizza, Gold-Étiquette, Literflasche jetzt 1,95 Mk., früher 2 Mark.

Das Geschäftslokal wird in Kürze geschlossen.

Wilh. Schlüter, Kronstraße 106.

Bei eintretenden Trauerfällen halte ich meinen

Leichenwagen

unter Zusicherung coulantester Bedienung empfohlen.

Ludwig Ennen,

Bant, Neue Wilhelmshab. Str. 13.

Schöne hiesige

Butter,

a Pfd. 85-90, Molkerei-Butter

1 Mark, täglich frische Eier.

G. Julius,

Grünstraße 2.

Gesucht ein kräftiger Arbeit-

barsche von 14-16 Jahren. Botraq, Meierstraße 42.

Reines hiesiges Schmalz, a Pfd. 60 Pf., Prima Speisetalg, a Pfd. 30 Pf., ges. Schweinefleisch a Pfd. 20 Pf., empfiehlt E. Rothenberg, verl. Gödterstr. 5.

Thee.

Von meinen ff. Mischungen empfehle als sehr preiswerth:

Pecco-Melange, per Pfd. 1,60 Mk., per 1/4 Pfd. 40 Pf. Von allen Seiten höre über diese Waare nur Anerkennung.

Coffee.

Von gleicher Güte sind meine

gebr. Caffees

zu 90 u. 100 Pf. das Pfd.

S. A. Serken

Neubremen, gegenüber dem „Zeverl. Hof“.

Um die Quartiere zu räumen, empfehle billigt

Pflanzen:

Sellerie, Borre, Kopfkohl, weiß und roth, Würsting, Blumenkohl, Kohlrabi, Grünkohl, Steckrüben, Kopfsalat, rothe Beeten, wie verschied. Blumenpflanzen.

S. Stephan,

Gärtnerereen, Dirsiejenstr. 28 u. 69, a. Park.

Gemüseconserven

ff. junge Erbsen 2 Pfd.-Dose 50 Pf., bei 5 Dosen 45 Pf.

ff. junge Butterbrech-

oder

Schnittbohnen,

4 Pfd.-Dose 60 Pf.

Wilh. Wulff,

Margarethenstraße 3.

Zum Schießfest! Zum Schießfest!



Gasthof z. Deutschen Hause

in unmittelbarer Nähe des Festplatzes.

Am Sonntag, den 19. d. Mts.,

werde ich in meinem aufs herrlichste decorirten Saale

einen großen

öffentlichen Fest-Ball

abhalten, auf den ich mir gestatte, schon jetzt aufmerksam zu machen.

Großartige Fest-Verloosung.

Tanzband 50 Pf.

Auf einen recht zahlreichen Besuch hoffend, zeichne

mit Hochachtung

Kopperhörn. A. Jacob.

Parkhaus. Parkhaus.



Heute Mittwoch, den 15. Juni c.:

Zur Feier des Regierungsjubiläums S. M. des Kaisers

Grosses

Extra-Militär-Concert

ausgeführt vom

ganzen Musikcorps des Kaiserlichen II. Seebataillons

unter persönlicher Leitung des Kaiserlichen Musikdirigenten Herrn

H. Nothe.

Sehr gewähltes Programm!!

Anfang 8 Uhr. Entree 40 Pf.

C. Stöltje.

Verein Fortuna.

Freitag, den 17. ds. Mts., Abends 8 Uhr:

Außerordentliche

Generalversammlung.

Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist dringend erwünscht.

Der Vorstand.

S. B.

Techniker-Verein Wilhelmshaven.

Freitag, den 17. ds. Mts., Abends 8 1/2 Uhr:

Versammlung

im Parkhaus.

Tagesordnung: Sommerausflug.

Der Vorstand.

Allgemeine Ortskrankenkasse.

Die Zahlung der Beiträge zur 6. Zahlperiode (22. Mai bis 18. Juni) hat bis incl. den 22. Juni zu erfolgen.

Der Rechnungsführer.

L. Thaden.

Kegelclub „Radau“.

Donnerstag nach dem Regeln:

Besprechung über einen Ausflug.

Zwecks Gründung

eines Zither-Vereins

werden Damen und Herren, welche Spieler oder Freunde der Zither sind, und sich für Neugründung eines Zither-Vereins interessieren, gebeten, am

Freitag, den 17. d. Mts., Abends 9 Uhr, im „Elsasser Hof“ - Clubzimmer - erscheinen zu wollen.

Nähere Auskunft erteilt und Anmeldungen nimmt entgegen Herr

Dahs, Börsestraße 21.

Mehrere Zitherspieler.

Habe mich am heutigen Tage in

Bant als

prakt. Arzt

niedergelassen. Wohnung:

Wertstrasse 12

(im Hause des Herrn Uhrmachers Müller), 1. Etage.

Dr. med. Helmsmüller.

Für unsere werthen Abonnenten im 2. Hannoverschen Wahlkreis ist ein Flugblatt der freisinnigen Volkspartei beigegeben.

Beilage zu Nr. 138 des „Wilhelmshavener Tageblattes“.

Donnerstag, den 16. Juni 1898.

Geschichtsnotizen.

16. 6. Vor 52 Jahren, am 16. Juni 1846, wurde Pius IX. zum Papste gewählt. Als solcher begann er Ersparnisse am eigenen Haushalte zu machen, gestattete der Pöbel eine freiere Bewegung, genehmigte den Bau von Eisenbahnen, öffnete den Laien den Weg zu höheren Staatsämtern und beschloß eine Verbesserung der Klöster. Am 14. Juli 1870 wurde er für unfehlbar erklärt und unter ihm begann der Kulturkampf. Er starb am 7. Jan. 1878.

Junge Liebe.

Roman von H. Palmé-Payfen.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Santof blieb in der Mitte des Zimmers stehen, schaute mit eingeklemmtem Augenglas moquanten Blickes die einfache, aller Bequemlichkeiten entbehrende Einrichtung an, den Schreibtisch aus Kirschbaumholz, die mit Büchern gefüllten Regale darüber, das baumwollenberzogene Sopha, die Holzschritte an den Wänden, vor dem Fenster den alten, wurmfressigen, ausgefressenen Lehnstuhl. Hier in diesem Reich also wünschte seine Tochter als Herrin zu walten, in dieser kleinbürgerlichen, ärmlichen Haushaltung! Er lächelte mit spöttisch verzogenem Munde auf. War es nicht eine Abgeschmacktheit, sich dieses Bild auszumalen, eine Väterlichkeit, diesem Gedanken ernstlich nachzuhängen! Durch die bleimurahmten kleinen Bausche konnte er draußen im Hofe den Bewohner dieses Raumes sehen, beobachten, wie dieser die Meldung seines Besuches empfing, das jähe Zusammenschrecken des ersten, jetzt ganz verführten Gesichtes.

Unwillkürlich richtete er sich straffer auf, warf den Kopf mit den ironischen Zügen zurück und erwartete mit der Miene eines Weltbeherrschers das Erscheinen desjenigen Mannes, vor dem er, trotz des Wohlbewußtseins, durch die Gunst finanzieller Verhältnisse weit über demselben stehend, immer einen geheimen Respekt, eine Scheu besaß, die er durch die Maske kältesten Hochmuths und völlige Unnahbarkeit zu verbergen sich bemühte. — Ekkhart's Stimme, ernste Begrüßung erwiderte er mit herablassender Miene, nahm den angebotenen Platz auf dem niedrigen Sopha an, dessen Polster verächtlich knirschten, als sich seine breite Gestalt schwerfällig darauf niederließ, und begegnete dem ängstlich fragenden Blick des Gelehrten mit effektvoller Ruhe.

„Ich hoffe, nicht zu stören“, begann er, „wenn ich Sie um eine Unterredung bitte, welche sich auf jene Angelegenheit bezieht, die uns vor einem Jahre zusammengeführt hat.“

Er schwieg und wartete, bis Ekkhart sich ihm gegenüber auf einen der altmodischen Stühle niedergelassen.

„Ich stehe zu Ihren Diensten, Herr Amtmann“, antwortete Ekkhart, dessen Herz bang gegen die Brust pochte. Was für eine Bedeutung hatte dieser unerwartete Besuch? Wohlthätig schob ihm ein Gedanke durch den Kopf, eine Hoffnung, die sogleich wieder verschwand, als sein prüfender Blick das Gesicht des kalten Lebemanns streifte. Da war nichts von Güte, Milde und Verständnis zu lesen, nichts, was zu irgend einer Zuvorkunft, einer tröstlichen Lösung seines traurigen Herzenskonfliktes berechtigte.

„Sie kennen“, fuhr Santof fort, noch unklar, wie sein heißes Vorhaben einzuleiten sei, „Sie kennen meine Ansichten und Vorsätze hinsichtlich der von Ihnen gewünschten Verlobung mit meiner Tochter. Ich brauche wohl nicht zu versichern, — nicht zu wiederholen“, betonte er, „daß sich dieselben in keinem Punkte während des verflossenen Jahres geändert haben. Wie es mit Ihnen steht, wie Sie heutigen Tages über Ihre damaligen Wünsche denken, weiß ich nicht.“

Er zögerte in der Erwartung eifriger Entgegnung, die ihn schnell über Ekkhart's Denken und Fühlen aufklären könnte; statt dessen tönte ihm die bitter betonte Gegenfrage entgegen, deren Auslegung ihm selbst überlassen blieb:

„Können Sie darüber im Zweifel sein, Herr Amtmann?“ Santof zuckte die Achsel und nahm eine verständnißlose Miene an.

„Eigentlich sollte ich das nicht, denn jeder auch der Klügste und Verständigste, kann einmal im Leben eine Thorheit, — oder sagen wir eine Ueberlegung begehen, die hernach eine Reue nicht ausschließt. Jahre zählen darin gar nicht. Sie haben ja Zeit gehabt, über das Geschehene nachzudenken, und werden sicherlich nicht minder verständlich und überlegt wie meine junge Tochter sein, die, Gott sei Dank, ihr heiteres und zufriedenes Wesen im Laufe des Jahres zurückgewonnen hat.“

„Wollen Sie damit sagen, daß sich Ekkhart's Befehle gefügt, daß Sie mir ihr gegebenes Wort zurückzugeben gedenkt?“ fragte Ekkhart unsicherer Tones, indem er den Oberkörper vorbeugte und seine sprechenden Augen in ängstlicher Spannung, aber fest und forschend auf die unruhigen Züge des Amtmanns richtete, für den dieser durchdringende Blick Ekkhart's stets etwas Unbehagliches hatte.

„Ich will damit sagen“, wick Santof aus, „daß jene kurze Aufwallung, der das junge Kind fälschlicher Weise den Namen Liebe beilegte, längst erloschen und ruhigem Nachdenken gewichen ist. — Sie werden zugeben, mein Herr“, fuhr er, immer mehr abweichend, salbungsvoll fort, „daß die Grundbedingung zu einer glücklichen Ehe in der Gleichheit der Lebensstellung Liebender liegt, es ist eine gewisse Uebereinstimmung des Lebensgeschmackes ebenso nöthig, als gleiche Neigung oder Abneigung bezüglich gewisser Formen und Einrichtungen des Hauses und der Gesellschaft.“

Ekkhart hörte kaum, was der Amtmann würdevoll weiter predigte, seine Blicke schweiften an dem Sprecher vorbei, wie in weite Ferne; da tauchte vor seinem inneren Auge ein schlafes, süßes Kind auf, mit traurigen, thränenfeuchten Augen und zuckendem Munde, kein heiteres, zufriedenes Wesen, das seine Ruhe zurückgewonnen und überwunden, mit nüchternem Verstande einen Herzensbund brechen wollte, über dem der Heiligenschein echter Liebe schwebte.

„Indessen“, fuhr Santof fort, seine sophistischen Auseinandersetzungen abbrechend, „ich bin nicht gekommen, über eine Sache zu reden, die Sie als Pädagoge und Geistlicher viel schärfer und bestimmter ins Auge fassen und beurtheilen können als ich. Als solcher, als verständiger, gewissenhafter und pflichttreuer Mann werden Sie die guten und vernünftigen Vorsätze meiner Tochter unterstützen und fördern, so viel es in Ihren Kräften steht, auch wenn dies eine gewisse Selbstentäußerung und Ueberwindung erfordert.“

Er stockte, überlegte kurz und fuhr dann fort, dem Blick Ekkhart's ausweichend:

„Ein anderer Umstand, nicht die vorgenannte Angelegenheit —“, er vermied es geflissentlich, diese „Angelegenheit“ genau zu bezeichnen, — „die ich wohl bald als erledigt ansehen

darf, führt mich zu Ihnen: die Besorgniß um die Gesundheit meiner Tochter.“

Ekkhart's Augen hingen mit bangem Blick an Santof's Lippen.

„Ist Ekkhart krank?“ frag er mit trockener, heiserer Stimme; ihm war's, als schüre ihm der Schreck die Kehle zu. Jedes Wort Santof's traf ihn wie ein körperliches Weh.

„Nicht gerade das, aber die mannigfachen seelischen Aufregungen des letzten Jahres, vielleicht auch die lebhafteste Betheiligung am geistlichen Verkehr in diesem Winter haben ihre Gesundheit angegriffen. Sie kennen ja die Sensibilität ihrer Nerven. Wir müssen dafür sorgen, wie der Arzt sagt, daß ihr jegliche Erregungen in Zukunft erspart bleiben. Meinen Sie es wahrhaftig gut mit ihr, so werden Sie uns darin behilflich sein.“

„Wie habe ich das zu verstehen?“ brachte Ekkhart mühsam hervor.

Santof räusperte sich, strich sich über die glatten, wohlgenährten Wangen und sagte, vorsichtig weiter digilirend: „Ekkhart hat sich von Kindheit an immer exzentrisch gezeigt. Ihre Moral ist eigenartig, ihre Idee von Pflicht und Treue übertrieben. Es könnte sein, daß Sie den mir gezeigten willigen Gehorsam aus übertriebener Pietät andererseits Ihnen gegenüber als eine Wortbrüchigkeit betrachtete, sich darum sorgte. Befreien Sie meine Tochter von solchen krankhaften Einbildungen. Erleichtern Sie ihr den guten Vorsatz, diese unerquickliche Angelegenheit endgültig zu erledigen, geben Sie ihr freiwillig Ihre Versprechungen zurück. Ein paar Zeilen, die ich übermitteln würde, genügt dazu.“

Ekkhart sah ihn mit stummem, bitterem Lächeln an. Eine Pause entstand. Santof biß sich auf die Lippen, er war voll Ungeuld und innerlich ergrimmt, diesen „pedantischen Pflichten“ nicht zu einer Meinungsäußerung bewegen, nicht errathen zu können, was sich im Gemüthe und Geiste diesen wortkargen Mannes vollzog. Er ging nun direkter auf sein Ziel los.

„Wollen Sie mir diesen so gerechtfertigten Wunsch erfüllen, so dürfen Sie vielleicht auch in anderer Weise auf ein Entgegenkommen rechnen. Sie werden begreifen, daß jede, auch die geringfügigste Veranlassung genügt, die im hohen Grade affizierten Nerven meiner Tochter zu erregen. So neulich die Begegnung mit Ihnen auf offener Straße. Solch Zusammentreffen ist ja nicht zu vermeiden, es sei denn, daß Sie die Stadt verlassen, Ihren Wohnort wechseln.“

„Ich bin hier angestellt, Herr Amtmann.“

„Im, ja. Freie ich mich aber nicht, so würden Sie eine Stellung als Missionar Ihrer jetzigen Berufsart vorziehen, — ich glaube davon gehört zu haben.“

„Allerdings, ja, — einst, — indessen.“

„Indessen“, ergänzte Santof rasch, „äußere Umstände verhindern Sie, diesen Wunsch nachzugehen, ich weiß das. — Wenn Sie mir erlauben wollen, Ihnen diese Schwärze aus dem Wege zu räumen, so würden Sie nicht mir, sondern ich Ihnen zu Dank verpflichtet sein.“

„Ich verstehe Sie nicht ganz, Herr Amtmann“, sagte Ekkhart, indem er sich aufrichtete. Die ganze ängstliche Spannung war aus seinen Zügen verschwunden, er wußte es jetzt, worauf die ganze ihn so weh berührende Unterhaltung hinielte, wollte aber dem Sprecher nicht ein einziges Wort darin eriparen. (Fortsetzung folgt.)

Deutsches Reich.

Berlin, 12. Juni. Die Reise des Kaisers nach Palästina bildet ein bedeutames geschichtliches Ereigniß, welches noch auf lange hinaus einen wirksamen Einfluß ausüben wird. Durch die Ankunft des Kaisers dort tritt nicht nur die evangelische Kirche zum ersten Male in glanzvoller Weise als gleichberechtigt neben den anderen, früher stets mächtiger auftretenden christlichen Konfessionen, sondern das Deutschtum selbst richtet sich in neuer, kraftvoller Gestalt vor dem Orientale auf. Seit der Mitte des 16. Jahrhunderts zeigte sich der Einfluß der Reformation darin, daß die Zahl der Pilger nach Jerusalem stark abnahm, im 18. Jahrhundert nahm das Interesse an Jerusalem und Palästina noch mehr ab. Die Protestanten hatten überhaupt gar keine Vertretung und keinen Anhalt daselbst. Eine Aenderung trat ein mit den Missionsbestrebungen zu Anfang dieses Jahrhunderts. Amerikanische und englische Missionen siedelten sich an, die Reformation hatte festen Fuß gefaßt und zum ersten Male wurde in Jerusalem evangelischer Gottesdienst abgehalten. Im Jahre 1841 schloß König Friedrich Wilhelm IV. den Vertrag mit England, wonach das gemeinsame evangelische Bisthum Jerusalem errichtet wurde. Damit hat die deutsche evangelische Kirche eine bleibende Stätte in Jerusalem gefunden. Während für die Engländer die Judenmission den Hauptzweck bildete, hatten die Deutschen ihre Arbeit auf das Gebiet der Schule und der Liebesthätigkeit gerichtet. Nach dem preussisch-englischen Vertrage war aber die deutsch-evangelische Kirche in vollster Abhängigkeit von der englischen Hochkirche. Auf Befehl des Kaisers Wilhelm I. wurden Unterhandlungen mit England zum Zwecke einer Aenderung eingeleitet. Der Erzbischof von Canterbury war aber so halbsüchtig, daß 1886 die Aufhebung des Vertrages erfolgte. Im Jahre 1889 wurde die Evangelische Jerusalem-Stiftung errichtet, durch welche eine einheitliche Leitung in die palästinenischen Angelegenheiten kam. Wenn nun der deutsche Kaiser selbst zur Einweihung der deutsch-evangelischen Kirche dort erscheint, so wird den Christen und Nichtchristen im Orient vor Augen geführt, daß sich doch noch eine der westeuropäischen Mächte um die heiligsten Stätten des Christenthums kümmert. Sehr erfreulich ist, daß dies von Seiten eines evangelischen Herrschers geschieht. Die Verhältnisse haben sich auch insofern geändert, als Frankreich, die frühere Schutzmacht der Orientchristen, sich aus Rücksicht auf Rußland seit Jahren von jeder Einmischung in die dortigen kirchlichen Streitfragen zurückhält.

Ausland.

Wien, 13. Juni. Der Reichsrath ist auf unbestimmte Zeit vertagt worden. Diese Vertagung hat, trotzdem dieselbe erwartet worden war, bei allen Parteien großes Aufsehen erregt, wird aber seitens der gemäßigten Deutschen gutgeheißen als das einzige Mittel, um weiteren bewegten Zwischenfällen und einer noch heftigeren Erbitterung der Parteien ein Ende zu machen. Von informirter Seite wird versichert, daß die Regierung im Herbst den Reichsrath neuerdings einberufen und alle in letzter Zeit eingebrachte Gesetzentwürfe mit Hilfe des § 14 zur Durchführung gelangen lassen werde.

Wien, 13. Juni. Die Meldung des „Pester Lloyd“, die Regierung werde die Sprachverordnungen so lange fixiren, bis ein Sprachengesetz zu Stande gekommen sei, wird als nicht zutreffend bezeichnet.

Budapest, 13. Juni. Hiesigen Blättern zufolge wurde in der gestrigen Sitzung der Quotenabputationen von österreichischer Seite auf Grund der Steuerergebnisse eine Quote von 61 1/2 pCt. für Oesterreich und von 38 1/2 pCt. für Ungarn vorgeschlagen. Diese Zahlen erklären die Blätter für unannehmbar und fordern die ungarische Regierung auf, sich auf ihrem schroff ablehnenden Standpunkt zurückzuziehen. — Von informirter Seite wird versichert, daß die weiteren Verhandlungen der Quotenabputationen bis September vertagt werden sollen.

Budapest, 13. Juni. Im Komitat Hajdu kam es bei der Aufnahme von Schuttern zu einem blutigen Rencontre mit der Gendarmarie. Die letztere wurde mit Senfen und Knütteln von Bauern angegriffen und mußte von der Feuerwaffe Gebrauch machen. Ein Arbeiter ist getödtet, sieben lebensgefährlich verwundet worden.

Lokales.

(Mittheilungen und Berichte über bemerkenswerthe Vorkommnisse in der Stadt, wie in Bant, Hoppens und Kennde sind der Redaktion stets willkommen. Nachdruck unserer Korrespondenzen ist nur mit voller Quellenangabe gestattet.)

Wilhelmshaven, 15. Juni. Die Entscheidungssunde ist herangekommen. Jeder Staatsbürger, jeder Wähler hat nicht nur das Recht, sondern die ernste Pflicht, morgen seine Stimme abzugeben. Für unsere Parteifreunde, wie für jeden Vaterlandsfreund kann kein Zweifel darüber obwalten, daß er morgen für Niemand anders stimmen kann, als für Dr. Kruse. Stimmgeld hat jeder Wähler erhalten. Es wäre zu wünschen, daß jeder Wähler mit dem Stimmgeld für Dr. Kruse in der Tasche, das Wahllokal womöglich schon am Vormittag betritt, um seine Stimme abzugeben. Beim Eintritt in das Wahllokal ist besonders darauf zu achten, daß man die angebotenen Stimmgeld zurückweist. Es könnte sonst leicht noch in der letzten Stunde eine Verwechslung mit dem Stimmgeld eines Gegners stattfinden. Wer gewählt hat, erkundige sich beim Vertrauensmann, ob seine Nachbarn und näheren Bekannten bereits gewählt haben. Ist das nicht der Fall, so müssen diese, falls sie Kruse wählen wollen, schleunigst herangeholt werden, bis der letzte Mann unserer Partei seine Stimme abgegeben hat. Das Wahlergebniß wird Abends um 9 Uhr unsererseits durch ein Extrablatt bekannt gemacht. Die Angehörigen der nationalliberalen Partei versammeln sich um 9 Uhr zur Entgegennahme des Wahlergebnisses in der Ernst Mehers Restaurant.

Wilhelmshaven, 15. Juni. Der Dampfer „August Bahr“ kehrte heute Nacht 2 Uhr nach beendeter Dienstleistung bei S. M. S. „Beowulf“ nach hier zurück und legte an der neuen Mole an.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Bittmund, 14. Juni. In Berücksichtigung der Beschwerden gegen die Linie der Kleinbahn längs des Weges durch Ulpdorf und Willen hat man nun noch in der zwölften Stunde eine neue Linie zwischen diesem und der Auricher Chaussee aufgesucht, infolge dessen die Beschwerdeführer beschwichtigt worden sind, weil die Gefährlichkeit für das Leben der am Wege Wohnenden und die Verletzung ihrer landwirthschaftlichen Betriebe damit so gut als beseitigt angehen werden können. Auch in Heglich ist eine Aenderung in Rücksicht auf einige durch Ausführung der bisherigen Linie an Grund und Boden hart Betroffene beliebt, infolge dessen auch bei Heglich die Linie eine andere Richtung nimmt. Es ist anzunehmen, daß gegen diese neue Bahnlinie keine Einwendungen mehr gemacht werden, und mit den Arbeiten daran gleich nach der Ernte begonnen werden kann.

Glens, 13. Juni. Die im Schulverbande Glens für das laufende Rechnungsjahr aufzubringende Schulsteuer beträgt wie in den vorigen Jahren 100 pCt. der Einkommensteuer. In Fortfall kommen bei Ausbringung der Schulsteuer der bisher gewährten Vergünstigungen der Beamten, welche nur mit der Hälfte ihres Dienstverdienstes herangezogen, und der Geistlichen und Lehrer, welche bisher freigestellt wurden, sodaß nunmehr sämmtliche selbstständige Schulverbandsmitglieder gleichmäßig zur Schulsteuer veranlagt werden.

Oldenburg, 14. Juni. Ein Abkommen der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank zu Oldenburg mit dem Spar-Vorschuß-Verein zu Delmenhorst ist perfekt geworden, nach welchem der Verein in Liquidation tritt und seine Geschäfte zum 1. Juli d. J. der genannten Bank überträgt. Der Verein besteht seit 1877 und zeigte eine regelmäßig fortschreitende Entwicklung sowohl nach Umfang als Rentabilität. Der Einlagenbestand beträgt etwa 1 1/2 Millionen. Die Entwicklung war auf einen Punkt angelangt, daß entweder die Umwandlung in eine Aktiengesellschaft oder eine Verschmelzung, wie jetzt vorgenommen, angezeigt erschien.

* Die „Zeitschrift für Medicinalbeamte“ veröffentlicht folgende Mittheilung: Nibel (Lübeck) stellte bei einer kleinen Typhusepidemie von 25 Fällen in einer Vorstadt Lübeck's fest, daß sämmtliche Erkrankten ihre Milch von einem Lieferanten bezogen hatten und dieselbe roh genossen hatten. In dem betreffenden Bauerngehöft, aus dem die Milch stammte, war kurz vorher ein 1 1/2-jähriges Kind an einem typhusähnlichen Leiden gestorben. Es konnte die Uebertragung entweder unmittelbar stattgefunden haben, indem dieselbe Person das Kind sowohl pflegte, als auch das Melken versah, oder durch Injektion des Wassers, das meist von den Dejectionen verunreinigt und dann zur Spülung der Milchgefäße benutzt wurde. Für die letztere Annahme sprach die Anlage eines oberflächlich gelegenen, mangelhaft abgedeckten Flächbrunnens. — Nibel rath mit Recht, energisch dafür einzutreten, daß Milch nur abgekocht genossen werde. — Man kann die Befolgung dieses Rathes nur auf das verschiedenste unterstützen; und zwar genügt ein leichtes Aufwallen der Milch keineswegs. Die Milch muß tüchtig durchgekocht werden.

Hochwasser in Wilhelmshaven.

Donnerstag 16. Juni. Vorm. 11,11 Nachm. 11,40.

Zur Beachtung!

Es wird im Interesse des Publikums darauf aufmerksam gemacht, daß die ächten seit sechzehn Jahren im Verkehr befindlichen, von einer großen Anzahl angelegener Professoren und Aerzte gepriesenen Apotheker Richard Brand's Schweizerpillen infolge des neuen Deutschen Markenbuchgesetzes ein Etikett wie nebenstehende Abbildung tragen.



Steckbrief.

Der unten näher bezeichnete Matrose **Johannes Kulbakti** der 2. Komp. II. Matrosen-Division hat sich am 16. Mai d. J. in Greenock von Bord S. M. S. „Weissenburg“ heimlich entfernt und liegt der Verdacht der Fahnenflucht vor.

Alle Militär- und Zivilbehörden werden dienstgerne ersucht, auf den p. Kulbakti zu vigiliren, ihn im Betretungsfalle verhaften und hierher dirigiren zu lassen.

Signalment:

Vor- und Zuname Johannes Kulbakti. Geboren zu Bischofsburg, Kreis Köffel. Alter 22 Jahre, 5 Monate, 17 Tage. Größe 1 m 60 cm. Gestalt mittel. Haare dunkelblond. Stirne frei. Augenbrauen dunkelblond. Augen blau. Nase } gewöhnlich. Mund } gewöhnlich. Bart keinen. Zähne vollständig. Sinn } länglich. Gesichtsbildung } Gesichtsfarbe blaß. Sprache deutsch. Besondere Kennzeichen Narbe auf der rechten Hand, vorstellend die Buchstaben J. K.

Anzug Marine-Uniform (Inskript des Rückenbandes: „S. M. S. „Weissenburg“). Wilhelmshaven, den 14. Juni 1898.

Kaiserliches Kommando der 2. Abth. II. Matrosendivision.

Bekanntmachung.

1. Die Herstellung von 9000 qm Pflaster der fiskalischen Straßen in Wilhelmshaven,
2. Die Lieferung von 120 000 Klinkern,
3. Die Lieferung von 580 cbm Pflasterand,

soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden, wozu Verhandlung auf

Wittwoch, d. 29. Junid. J., und zwar zu 1) um 10 Uhr, zu 2) um 10^{1/2} Uhr und zu 3) um 11 Uhr Vormittags im Dienstzimmer des Unterzeichneten, Ballstraße 7, angelegt ist.

Die Unternehmer haben ihre Angebote nebst Proben post- und bestellgeldfrei, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, einzureichen.

Die Verdingungsunterlagen können werktäglich in der Zeit von 10 bis 12 Uhr Vormittags eingesehen werden. Die besonderen Bedingungen und die vorgeschriebenen Angebotsordnungen können gegen postfreie Einzahlung von 1 Mk. für die Bedingungen und 0,5 Mk. für die Vordrucke für jedes Loos von dem Unterzeichneten bezogen werden.

Zuschlagsfrist 2 Wochen. Wilhelmshaven, den 13. Juni 1898. Der kgl. Wasser-Bauinspektor. Kopplin.

Reichstagswahl!!

Die Herren Wahlvorsteher und deren Stellvertreter, sowie die zu Mitgliedern der Wahlvorstände bestimmten Herren werden hierdurch nochmals darauf hingewiesen, daß sie sich

Donnerstag, den 16. Juni, Vormittags 10 Uhr, pünktlich zur Konstituierung des Wahlvorstandes im Wahllokal ihres Bezirks einzufinden haben.

Wilhelmshaven, den 14. Juni 1898. Der Magistrat. Dr. Siegener-Gnächel.

Steckbriefs-Erledigung.

Meine Bekanntmachung vom 7. Juni d. J. betreffend den Aufenthaltsort des Dienstknechts **Friedrich Janßen** aus Pfalzborf ist erledigt. — Nr. 396/98.

Feber, den 11. Juni 1898. Der Amtsanwalt. U. Ramsauer.

Bekanntmachung.

In der Nacht vom 8./9. Juni 1898 sind auf der Chauffee zwischen Lange- werth und Accum zwei Laternen, die

den Beginn und das Ende der Sperrung einer ungepflasterten Strecke während der Nacht anzeigen sollten, durch Stoßschläge zertrümmert. Ich ersuche um Nachforschung und Nachricht. — Nr. 409/98.

Feber, den 11. Juni 1898. Der Amtsanwalt. U. Ramsauer.

Verkauf.

Der Vieh- und Pferdehändler S. G. Bunk zu Wittmund läßt am **Sonnabend, den 18. d. Mts., Nachm. 2 Uhr anfab.,** bei der Behausung des Gastwirths Gerh. Popken zu Kopperhorn: **5 beste**

Arbeitspferde

mehrere schöne **Vitthauer Doppelponis,** 50—60 Stück große und kleine

Schweine,

bester Race, mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkaufen.

Neuende, den 13. Juni 1898. H. Gerdes, Auktionator.

Im Bolle'schen Ausverkauf

Neue Wilhelmshavener Str. 65 sind die Preise nochmals bedeutend ermäßigt. Es sind noch mehrere neue Sophas mit Plüsch- und Altsbezug, 1 schöner Kleiderschrank, Garderobenschränke, Gardinenschränke, Wäscher, Reise- und Handkoffer, Taschen, Schulranzen, Portemonnaies, Hosenträger, Bruchbänder, Feitschen, Mantelkörbe, Geschirre etc. etc.

vorhanden. Bant, 13. Juni 1898. Der Concursverwalter. Schwitters.

Zu belegen

auf sofort oder später **2000 Mk. Anzuleihen gesucht** auf sofort **6000 Mk.** eventl. **3000 Mk. und 3000 Mk.** zu Anfang Juli d. J. **16000 Mk.** zu August oder November d. J. **10 000 Mk.** zu November d. J. **18 000 Mk.** und **8000 Mk.** gegen sichere, größtentheils erste Hypotheken.

Friedr. Dettmers, Rechnungsführer, Heppens, Müllerstraße 18.

Forderungen

an den Unterzeichneten sind mit specifizierter Rechnung nach Berlin, Kurfürstendamm 29, II., zu senden. Siegmund, Lieutenant z. S. a. D.

Zu vermieten

zum 1. August oder später die westliche **Wohnung** im Erdgeschoß und 1. Etage, je 5 Zimmer, Küche, Zubehör und Badeeinrichtung, in meinem neuen Hause, Roonstraße 30, am Westfrankenhaufe.

F. Follx, Wilhelmstr. 10.

Zu vermieten

zum 1. August eine 3räum. **Wohnung** mit vollständigem Zubehör, desgl. eine 4räumige.

C. Koch, Müllerstr. 7.

Zu vermieten

zum 1. Juli oder August eine freundl. 4räumige **Oberwohnung** an ruhige Bewohner, Roonstr. 3.

Bernh. Denninghoff, Müllerstraße 18.

Zu vermieten

per sofort oder später eine 4räumige **Oberwohnung.** Müllerstraße 18.

Zu vermieten

auf sofort oder später eine 3räumige **Parterrewohnung,** auch für **Gaden- und Werkstatzzwecke** sehr geeignet, in der Nähe des Hafens, Roonstraße 2.

Bernh. Denninghoff, Berl. Güterstraße 26, u. r.

Möbl. Zimmer

zu vermieten. eine hübsch möblierte **Stube nebst Kabinet** an 1 oder 2 junge Herren. Kielerstraße 50, II.

Zu vermieten ein möbliertes **Zimmer.** D. Peters, Schuhmacher, Börjensstraße 13.

Zu vermieten sofort oder später ein fein möbliertes **Zimmer nebst Schlafkabinet** an 1—2 solide Herren in dem Neubau Neuestraße 7.

Zu vermieten zum 1. August eine 3- oder 4räumige **Wohnung.** Berl. Börjensstraße 72.

Zu vermieten zwei **Oberwohnungen** zum 1. August. Preis 150—156 Mk. pro Jahr. Oldenburg. Gebiet. Frau **Ww. Popken,** Bismarckstr. 34.

Zu vermieten zum 1. August eine 3räumige **Stagen- wohnung.** Preis 200 Mark. E. J. Berger, Friederikenstr. 11.

Zu vermieten zum 1. August oder später die 1. **Stagenwohnung,** Roonstraße 75, bestehend aus 4 Zimmern, Küche und Balkon. F. Felig, Wilhelmstr. 10.

Zu vermieten auf sofort ein ordentliches **Mädchen** zur Aushilfe. Näheres in der Exped. d. Blattes.

Zu vermieten auf sofort ein **Schuhmacher- geselle,** Wochenlohn 18 Mk. J. G. Gehrels.

Zu vermieten auf sofort ein **Mädchen,** das Lust hat zu einer Reise, in eine Konditorbude. Zu melden bei J. Caff, Schießstr.

Zu vermieten ein anständiges, **junges Mädchen,** das Lust hat zu einer Reise, in eine Konditorbude. Zu melden bei J. Caff, Schießstr.

Zu vermieten ein anständiges, **junges Mädchen,** das Lust hat zu einer Reise, in eine Konditorbude. Zu melden bei J. Caff, Schießstr.

Zu vermieten ein anständiges, **junges Mädchen,** das Lust hat zu einer Reise, in eine Konditorbude. Zu melden bei J. Caff, Schießstr.

Zu vermieten ein anständiges, **junges Mädchen,** das Lust hat zu einer Reise, in eine Konditorbude. Zu melden bei J. Caff, Schießstr.

Zu vermieten ein anständiges, **junges Mädchen,** das Lust hat zu einer Reise, in eine Konditorbude. Zu melden bei J. Caff, Schießstr.

Zu vermieten ein anständiges, **junges Mädchen,** das Lust hat zu einer Reise, in eine Konditorbude. Zu melden bei J. Caff, Schießstr.

Zu vermieten ein anständiges, **junges Mädchen,** das Lust hat zu einer Reise, in eine Konditorbude. Zu melden bei J. Caff, Schießstr.

Zu vermieten ein anständiges, **junges Mädchen,** das Lust hat zu einer Reise, in eine Konditorbude. Zu melden bei J. Caff, Schießstr.

Zu vermieten ein anständiges, **junges Mädchen,** das Lust hat zu einer Reise, in eine Konditorbude. Zu melden bei J. Caff, Schießstr.

Zu vermieten ein anständiges, **junges Mädchen,** das Lust hat zu einer Reise, in eine Konditorbude. Zu melden bei J. Caff, Schießstr.

Zu vermieten ein anständiges, **junges Mädchen,** das Lust hat zu einer Reise, in eine Konditorbude. Zu melden bei J. Caff, Schießstr.

Zu vermieten ein anständiges, **junges Mädchen,** das Lust hat zu einer Reise, in eine Konditorbude. Zu melden bei J. Caff, Schießstr.

Zu vermieten ein anständiges, **junges Mädchen,** das Lust hat zu einer Reise, in eine Konditorbude. Zu melden bei J. Caff, Schießstr.

Zu vermieten ein anständiges, **junges Mädchen,** das Lust hat zu einer Reise, in eine Konditorbude. Zu melden bei J. Caff, Schießstr.

Zu vermieten ein anständiges, **junges Mädchen,** das Lust hat zu einer Reise, in eine Konditorbude. Zu melden bei J. Caff, Schießstr.

Zu vermieten ein anständiges, **junges Mädchen,** das Lust hat zu einer Reise, in eine Konditorbude. Zu melden bei J. Caff, Schießstr.

Zu vermieten ein anständiges, **junges Mädchen,** das Lust hat zu einer Reise, in eine Konditorbude. Zu melden bei J. Caff, Schießstr.

Zu vermieten ein anständiges, **junges Mädchen,** das Lust hat zu einer Reise, in eine Konditorbude. Zu melden bei J. Caff, Schießstr.

Zu vermieten ein anständiges, **junges Mädchen,** das Lust hat zu einer Reise, in eine Konditorbude. Zu melden bei J. Caff, Schießstr.

Zu vermieten ein anständiges, **junges Mädchen,** das Lust hat zu einer Reise, in eine Konditorbude. Zu melden bei J. Caff, Schießstr.

Auf Gegenseitigkeit errichtet 1854. **IDUNA.** Versicherungsbestand 119 Millionen M. Lebens-Pensions- und Leibrenten-Versicherungs-Gesellschaft zu Halle a. Saale. Geschäftsbetrieb unter Staatsaufsicht; coulaute Bedingungen, vollste Sicherheit durch ihr Vermögen von über 34 Millionen Mk. Der Gewinn-Ueberschuss fließt unverkürzt den Mitgliedern zu. Auskunft erteilen die in allen Orten bestellten Vertreter der Gesellschaft.

Billigste Bezugsquelle in **Emaillewaaren** in wolftig grauer Farbe, **Emaillewaaren** in grau gefleckter Farbe, **Emaillewaaren** in neublauer Farbe, **Emaillewaaren** in weißer Farbe, hochfein decorirt, bei **Eduard Buss,** Bismarckstraße 56 a.

Durch Baggobhang größte Auswahl, billige Preise!

Zu vermieten j. 1. August 3- u. 4räum. **Stagen- wohnungen.** Müllerstraße 14.

Gesucht auf sofort ein ordentliches **Mädchen** zur Aushilfe. Näheres in der Exped. d. Blattes.

Gesucht auf sofort ein **Schuhmacher- geselle,** Wochenlohn 18 Mk. J. G. Gehrels.

Gesucht auf sofort ein **Mädchen,** das Lust hat zu einer Reise, in eine Konditorbude. Zu melden bei J. Caff, Schießstr.

Gesucht auf sofort ein **Mädchen,** das Lust hat zu einer Reise, in eine Konditorbude. Zu melden bei J. Caff, Schießstr.

Gesucht auf sofort ein **Mädchen,** das Lust hat zu einer Reise, in eine Konditorbude. Zu melden bei J. Caff, Schießstr.

Gesucht auf sofort ein **Mädchen,** das Lust hat zu einer Reise, in eine Konditorbude. Zu melden bei J. Caff, Schießstr.

Gesucht auf sofort ein **Mädchen,** das Lust hat zu einer Reise, in eine Konditorbude. Zu melden bei J. Caff, Schießstr.

Gesucht auf sofort ein **Mädchen,** das Lust hat zu einer Reise, in eine Konditorbude. Zu melden bei J. Caff, Schießstr.

Gesucht auf sofort ein **Mädchen,** das Lust hat zu einer Reise, in eine Konditorbude. Zu melden bei J. Caff, Schießstr.

Gesucht auf sofort ein **Mädchen,** das Lust hat zu einer Reise, in eine Konditorbude. Zu melden bei J. Caff, Schießstr.

Gesucht auf sofort ein **Mädchen,** das Lust hat zu einer Reise, in eine Konditorbude. Zu melden bei J. Caff, Schießstr.

Gesucht auf sofort ein **Mädchen,** das Lust hat zu einer Reise, in eine Konditorbude. Zu melden bei J. Caff, Schießstr.

Gesucht auf sofort ein **Mädchen,** das Lust hat zu einer Reise, in eine Konditorbude. Zu melden bei J. Caff, Schießstr.

Gesucht auf sofort ein **Mädchen,** das Lust hat zu einer Reise, in eine Konditorbude. Zu melden bei J. Caff, Schießstr.

Gesucht auf sofort ein **Mädchen,** das Lust hat zu einer Reise, in eine Konditorbude. Zu melden bei J. Caff, Schießstr.

Gesucht auf sofort ein **Mädchen,** das Lust hat zu einer Reise, in eine Konditorbude. Zu melden bei J. Caff, Schießstr.

Gesucht auf sofort ein **Mädchen,** das Lust hat zu einer Reise, in eine Konditorbude. Zu melden bei J. Caff, Schießstr.

Ich verkaufe

3 1/2%ige Preussische Hypo- theken-Pfandbriefe, unk. b. 1908, zum Cours von 100.

Selbige sind im Lombard- verkehr bei der Reichsbank zur Beleihung zugelassen, weshalb obige Pfandbriefe als solide Kapitalanlage empfehle.

B. H. Bührmann, Bankgeschäft.

Krankheiten aller Art,

welche in keiner Behandlung einen Erfolg gehabt haben, werden durch mich, so weit thunlich, schnell und gründlich beseitigt, wofür meine 20jährige Praxis die beste Garantie leistet, namentlich werden Rheumatismus, Kopf-, Hals-, Drüsen-, Ohren-, Brust-, Magen-, Darm-, Leber-, Nieren- und Blasenleiden, Herzklappen-, Polypen, Krämpfe, Geschwüre, offene Beine, Congestionen, Influenza und deren Nachfolgekrankheiten, sowie alle Kinderkrankheiten: als Brechdurchfall, Scrophulose, engl. Krankheit und die hier nicht benannten Leiden mit dem sichersten Erfolg behandelt, vorzüglich: Syphilis, Impotenz, Geschlechts- u. Frauenkrankheiten, Blutungen, Hautausschlag, Barisflechten etc., wovon tausende geholt sind.

Zahnschmerzen

werden ohne Ziehen beseitigt.

D. Sicker, Bismarckstraße 35. Sprechstunden: Morgens v. 8—10, Nachm. v. 3—8 Uhr.

Überzeugen Sie sich, dass meine **Fahrräder** die besten und dabei die allerbilligsten sind. Wiederverkäufer gesucht. Haupt-Katalog gratis & franco. August Stukenbrok, Einbeck. Deutschlands größtes Special-Fahrrad-Versand-Haus.

Dr. Oetker's

Backpulver 10 Pfg. **Vanille-Zucker** 10 Pfg. **Padding-Pulver** 10, 15, 20 Pfg. Rezepte gratis.

G. Lutter. Rich. Lehmann.

Wasche mit **LUHN'S** **Wäsche-Extrakt.** In 1/2-Pfund-Extrakt. **Giebt schönste Wäsche!** Ueberall zu haben. Depot für Nordwestdeutschland: **Beckey & Mische, Hannover.**



Kammerjäger W. Schöpp, Elbersfeld, vertreibt unter Garantie **Ungeziefere.** Viele Anerkennungen. Auch versende mein vorzügliches Material nebst Gebrauchsanweisung.

Wir kaufen **Meyer's Conversations-Lexikon,** 5. Auflage, 17 Bände, gut erhalten. **Hiltmann & Gerriets Nachf.,** Buchhandlung, Varel.